

Kanton St.Gallen

Wirtschaftsmittelschulen Schwerpunkt Informatik (WMI)

Lehrplan

Fassung vom Juni 2008

Inhaltsverzeichnis

	<i>Reglement</i>	<i>Seite</i>
0.	Einleitung	
1.	Pädagogisch-didaktisches Konzept	Schule 6
1.1.	pädagogisches Leitbild	Kanton 6
1.2.	Struktur und Fächergewichtung	7
1.3.	Didaktisches Konzept	8
1.4.	Evaluation der Lernfortschritte	9
1.5.	Abschlussprüfungen	9
Studentafel		Kanton 10
Fachlehrpläne		Kanton 11
Anhang		
1.	Veranstaltungen WMI (Ablauf und Zielsetzung)	Schule
2.	Praktikumsverträge WMI	Kanton
3.	Richtlinien für den Sprachaufenthalt im englischen Sprachgebiet	Schule
4.	Promotionsreglement	Kanton
5.	Schulordnung	Schule
6.	Richtlinien zur interdisziplinären Projektarbeit	Schule
7.	Berufsmaturitätsreglement WMI	Kanton
8.	Leitfaden Berufsmaturitätsarbeit WMI	Schule
9.	Informatikmodule WMI	Schule

0. Einleitung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie hat am 4. Februar 2003 den neuen Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität kaufmännischer Richtung in Kraft gesetzt. Der Rahmenlehrplan basiert auf der Berufsmaturitätsverordnung vom 30. November 1998.

Der Rahmenlehrplan konzentriert sich auf die Festlegung jener strukturellen und inhaltlichen Elemente, welche für einen gesamtschweizerischen Rahmen unerlässlich sind. Für die didaktisch-pädagogischen Aspekte sind Kantone, Schulen und Lehrpersonen zuständig. Sämtliche Schulen sind verpflichtet, einen Schullehrplan zu erstellen und der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission im Rahmen der Nachbetreuung vorzulegen.

Die Trennung von gesamtschweizerischem Rahmen einerseits und von Schullehrplänen andererseits führt dazu, dass im Rahmenlehrplan dem Kompetenzbegriff eine wichtigere und systematischere Bedeutung zukommt als bisher. Die starke Gewichtung der Kompetenzen stimmt mit der Berufsmaturitätsverordnung überein, denn die Berufsmaturität soll ausdrücklich zur Erhöhung der Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Lernenden beitragen. Das zweite wesentliche neue Element ist die Interdisziplinarität. Die Ausrichtung auf Kompetenzen wirkt sich auf den Unterricht und die Prüfungen aus, da nicht nur Kenntnisse, sondern auch Fertigkeiten geprüft und - wo möglich - die Haltungen berücksichtigt werden sollen.

Der neue Rahmenlehrplan bedingte eine Überarbeitung des seit August 1994 geltenden Lehrplans für die Wirtschaftsmittelschule im Kanton St.Gallen. Er ist gegliedert in Richtziele und Lerninhalte und ergänzt durch didaktisch-methodische Hinweise und möglichen Vernetzungen mit andern Fächern.

Der Lehrplan ist verbindlich. Er bedarf aber auch in Zukunft der ständigen Überprüfung und Anpassung.

Grundlagen zur Lehrplanentwicklung

Im Einzelnen stützt sich die Erarbeitung der Fachlehrpläne auf die folgenden schweizerischen Reglemente und Vorgaben.

Rahmenlehrplan für schweizerische Handelsmittelschulen

Für die Erteilung des vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie anerkannten Handelsdiploms sind die im Rahmenlehrplan für schweizerische Handelsmittelschulen vom 9. April 1981 aufgeführten Zielsetzungen massgebend.

Rahmenlehrplan für die kaufmännische Berufsmaturität

Der Rahmenlehrplan für die kaufmännische Berufsmaturität vom 4. Februar 2003 kombiniert den beruflichen Pflichtunterricht gemäss Rahmenlehrplan für schweizerische Handelsmittelschulen mit den Zielsetzungen des Berufsmaturitätsunterrichts. Die Lektionentafel (Rahmenlehrplan, Kap. 2.3) enthält die Minimalstundenzahlen für den Berufsmaturitätsunterricht und den beruflichen Pflichtunterricht.

Die Berufsmaturität (Rahmenlehrplan, Kap. 3.1) ermöglicht den Lernenden:

... sich als Individuen mit persönlichen Bedürfnissen und als Subjekte selbständig im Leben entfalten zu können (Selbstkompetenz)

... über Denk- und Lernfähigkeiten zu verfügen, die einen auf Problemlösungen ausgerichteten, zugleich intuitiven und analytisch-vernetzten Zugang zur Wirklichkeit ermöglichen und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen fördern (Denk- und Lernkompetenz)

... über eine Allgemeinbildung zu verfügen, die zur persönlichen Entfaltung und zur Fähigkeit beiträgt, im sozialen und kulturellen Umfeld aktiv zu bestehen (kulturelle Kompetenz)

Damit verfügen die Lernenden über die Voraussetzungen, um

... die Welt der Arbeit mit ihren komplexen Prozessen zu erkennen, sich darin zu integrieren, darin anspruchsvolle berufliche und fachspezifische Tätigkeiten zu übernehmen und sich beruflich weiterzuentwickeln (Fachkompetenz)

... ein Studium an einer Fachhochschule oder an einer ähnlichen Lehranstalt Erfolg versprechend zu beginnen (Fachhochschulreife, Studienkompetenz)

Der Rahmenlehrplan versteht die Unterrichts- und Lerntätigkeit als Aufbau von Kompetenzen. Kompetenzen sind die Fähigkeiten, Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen kreativ und funktional miteinander zu kombinieren, um konkrete Problemsituationen adäquat und erfolgreich zu meistern. Im Lehrplan muss jedes Fach zu jedem Richtziel im Sinne des Aufbaus von Kompetenzen, dem Bildungsziel der Berufsmaturität, seinen spezifischen Beitrag leisten.

Berufsmaturitätsverordnung

Die Berufsmaturitätsverordnung vom 30. November 1998 regelt die Aufnahme in eine Berufsmaturitätsschule und nennt die Berufsmaturitätsfächer und die Bedingungen für die Erlangung des Berufsmaturitätszeugnisses.

Profil der Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik (WMI)

Die **Wirtschaftsmittelschule** im Kanton St.Gallen schliesst an die 3. Klasse der Sekundarschule an und führt in vier Jahren zur eidgenössisch anerkannten **kaufmännischen Berufsmaturität**. Dieser Abschluss berechtigt zum prüfungsfreien Übertritt an die Fachhochschule. Die WMI verbindet eine breite Allgemeinbildung mit berufsbezogener Ausbildung und ebnet so den Weg in die kaufmännische Praxis in Handel, Industrie, Verwaltung, Bank- und Treuhandwesen, Versicherung, Tourismus usw., aber auch zu weiterführenden höheren Schulen, wie z.B. die Fachhochschulen für Wirtschaft, Touristik, Sport oder Angewandete Linguistik oder höhere Fachschulen im Bereich Wirtschaft und Tourismus. Wer direkt in die Praxis geht, hat verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeiten, die mit eidgenössisch anerkannten Fachdiplomen abschliessen, wie z.B. Bankfachfrau, Versicherungskaufmann, Bücherexpertin, Wirtschaftsinformatiker usw.

Ausbildungsschwerpunkte der WMI

Das Konzept der Wirtschaftsmittelschule, an dem auch Wirtschaftsvertreter/innen mitarbeiteten, sieht folgende Schwerpunkte vor:

- eine breite Allgemeinbildung in den verschiedensten Fächern (vgl. Lektionentafel)

- Vertiefte Kenntnisse im Bereich der Informationstechnologie durch einen gut dotierten Schwerpunkt Informatik (ca. 800 Lektionen). Die Schülerinnen und Schüler brauchen für den Besuch der WMI ein eigenes Notebook.
- praktische Sprachausbildung mit einem vierwöchigen Aufenthalt im englischen Sprachgebiet
Der obligatorische Schulbesuch im englischen Sprachgebiet kostet rund Fr. 4000.--. Die Vorfinanzierung übernehmen die Eltern, während des Praktikums können die Schülerinnen und Schüler die Ausgaben zurückzahlen.
- einjähriges Betriebspraktikum, bei dem die Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in die Praxis bekommen
In verschiedenen Veranstaltungen lernen die Schülerinnen und Schüler, sich überzeugend zu bewerben. Die WMI verfügt über eine Liste mit Stellenangeboten. Letztlich sind aber die Schülerinnen und Schüler selber verantwortlich, dass sie auf das 7. Semester hin eine Praktikumsstelle finden. Ohne Praktikum kann der Lehrgang nicht abgeschlossen werden.
- praktische Wirtschaftsausbildung mit Betriebsbesichtigungen und der Möglichkeit, während und nach dem Praktikum die gemachten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht auszuwerten und zu vertiefen
- Lernen von Zusammenhängen mit fächerübergreifendem Unterricht in Projektwochen und neu geschaffenen Fächerkombinationen, wie z.B. Projekte und Ökologie

Die Wirtschaftsmittelschule bildet die jungen Erwachsenen für die Zukunft aus. Neue Lehrformen, selbständiges Arbeiten im Team und allein, gute Kenntnisse in der Informatik und ein solides Grundwissen schaffen die Voraussetzungen für ein lebenslanges Lernen.

1. Pädagogisch-didaktisches Konzept

1.1 Pädagogisches Leitbild (Kantonsschule am Brühl St.Gallen, in Bearbeitung, Stand August 2007)

Grundsätze

- Die Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule ist eine Zusammenarbeit Lernenden, Lehrenden und den Betreuungspersonen aus den Praktikumsbetrieben.
- Der gegenseitige Umgang zwischen und unter den Lehrenden, des Hausdienstes und der Lernenden basiert auf Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.
- Wir sind eine lernende Organisation und nehmen neue Bedürfnisse und Entwicklungen in der Gesellschaft wahr und überprüfen die Auswirkungen auf unsere Schule.
- Wir erachten Freifächer, kulturelle und sportliche Anlässe, Ausstellungen und gemeinsame Veranstaltungen als wertvoll und notwendig.
- Wir überprüfen die Qualität unserer Organisation systematisch und entwickeln sie weiter.
- Wir tragen zu unseren Räumlichkeiten und Einrichtungen Sorge.
- Die Schulleitung sorgt für eine offene und gute Kommunikation in Bezug auf
 - o Die Schulentwicklung / Schulpolitik
 - o Anstellungsbedingungen (z.B. Stundenbuchhaltung, Entlastungen)
- Die Schulleitung unterstützt gesellschaftliche und ausserschulische Anlässe, die das Arbeitsklima fördern.

Unterricht

- Die Lehrenden führen die Lernenden hin zu selbstverantwortetem Lernen.

- Unsere Schule ist leistungsorientiert. Die Leistung beruht auf Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz. Wir zeigen diese auf, fördern und fordern sie und leben sie vor.
- Die Lehrpersonen sind bestrebt, den Schülerinnen und Schülern eine ganzheitliche Betrachtungsweise zu vermitteln, damit sie die Zusammenhänge und Folgen ihres Handelns erkennen und verantworten können.
- Lernerfolgskontrollen dienen der Lernsteuerung und Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler. Die Beurteilung und die Notengebung sind transparent und nachvollziehbar.

Lehrende

- Die Lehrpersonen sind verantwortlich für einen fachlich kompetenten und anregenden Unterricht und bilden sich weiter.
- Sie wenden verschiedene Unterrichtsmethoden situationsgerecht an und sind bereit, sich mit neuen Methoden auseinander zu setzen.
- Sie stellen die Lernenden in den Mittelpunkt, fördern ihre Kompetenzen und wenden Feedback-Techniken an.
- Sie sind bereit, sich an gemeinsamen Anlässen zu beteiligen.
- Sie unterstützen sich gegenseitig und arbeiten als (Fachschafts-) Team zusammen.

Lernende

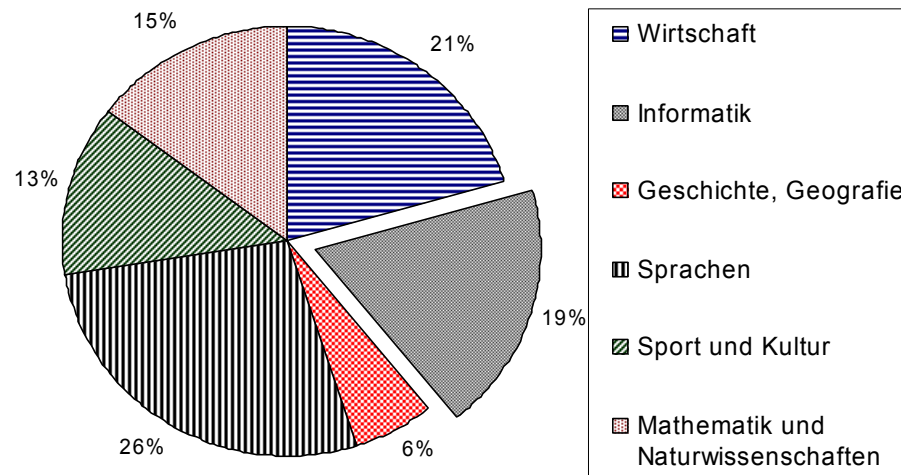
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Lernprozess und sind in erster Linie für den persönlichen Lernerfolg selbst verantwortlich. Sie tragen Mitverantwortung für das Erreichen der Klassenziele.
- Sie sind mitverantwortlich für ein gutes Arbeitsklima, indem sie sich gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern, den Lehrpersonen und den andern Mitarbeitenden respektvoll verhalten.
- Sie sind bereit, sich an gemeinsamen Anlässen zu beteiligen.

1.2. Struktur und Fächergewichtung des Ausbildungsganges WMI

Struktur

Sem	Fachhochschule	Praxis
8	Berufsmaturität / Fachhochschulreife Eidgenössisch anerkannt	
7	Praxisjahr Projekt „Berufsmaturitätsarbeit“	
6	Berufsmaturitätsprüfungen Wirtschaftswoche	
5		
4	Aufenthalt im englischen Sprachgebiet 4 Wochen (davon 1 Ferienwoche)	
3		Projekt Rechtsinstitutionen
2	Blockwochen Informatik 4 Blöcke (davon 1 Ferienwoche)	
1		Projekt „Betriebserkundungen“

Fächergewichtung



Vorbildung drei Jahre Sekundarschule

1.3 Didaktisches Konzept WMI

Das didaktische Konzept der St.Galler Wirtschaftsmittelschulen mit Schwerpunkt Informatik (WMI) besteht aus fünf Pfeilern:

1. Praxisorientierter Unterricht gemäss Fachlehrplan.
Nebst dem Informatikunterricht gehört auch ein 4-wöchiger Sprachaufenthalt im englischen Sprachgebiet zur Praxisorientierung
Ziel: breite Allgemeinbildung, Praxistauglichkeit und Weiterbildungsfähigkeit und im Bereich Sprachen der Erwerb des Cambridge First Certificate
2. Schwerpunkt Informatik
Ziel: Schulung der Medienkompetenz und des selbständigen Lernens
 - Die Schülerinnen und Schüler werden in der Informationstechnologie so ausgebildet, dass sie nach der Ausbildung sofort produktiv im Informatikbereich einsetzbar sind oder sich in diesem Bereich weiterbilden und spezialisieren können. Der Informatikunterricht ist anwendungsorientiert. Zusätzlich zu den Office-Programmen erhalten Sie Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Programmierung, die Netzwerktechnik und das Projektmanagement.
 - Das Notebook wird auch ausserhalb des Informatikunterrichts eingesetzt, um zu recherchieren, üben, notieren und Informationen ab der Lernplattform zu holen und abzulegen.
3. Wahlpflichtfächer
Die Zahl der Pflichtlektionen in der WMI ist hoch. Deshalb wird auf ein breites Wahlpflichtangebot verzichtet. Die Schülerinnen und Schüler haben die Wahl zwischen Welt/Leben/Religion oder Philosophie (1. + 2. Semester). Ausserdem können sie zusätzlich von einem grossen Freifachangebot profitieren.
4. Erweiterte, zum Teil fächerübergreifende Unterrichtsformen und verschiedene Spezialwochen
Ziel: Mitverantwortung, Teamfähigkeit und Persönlichkeitsbildung stärken und gezielt auf die Praxis vorbereiten:
 - Interdisziplinärer Unterricht
 - i. Naturwissenschaften 1. – 4. Semester (mit Schwerpunkt Physik)
 - ii. Ökologie 5. und 6. Semester (Teamteaching Geografie und Naturwissenschaften)
 - iii. Projektunterricht im 7. und 8. Semester (zwei Fachlehrkräfte im Teamteaching)
 - Spezialwochen gemäss Anhang

Die Projekte und Spezialwochen können je nach Schule in Bezug auf Zeitpunkt und Dauer etwas variieren. Der Anhang 1 gibt darüber Auskunft.
5. Begleitetes einjähriges Betriebspraktikum mit Workshops zur Vorbereitung der Berufsmaturitätsarbeit

1.4 Evaluation der Lernfortschritte

Die Wirtschaftsmittelschulen sind leistungsorientierte Schulen und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf ein Fachhochschulstudium oder einen Einsatz in der Wirtschaftspraxis vor. Die Lernleistungen in den verschiedenen Fächern werden von den Lehrkräften beurteilt und benotet. Die Ergebnisse dienen den Schülerinnen und Schülern als Lernfortschrittskontrolle und dem Erkennen von Lerndefiziten. Die Prüfungsergebnisse zeigen den Lehrkräften, ob die gesteckten Lernziele erreicht worden sind. Wichtig ist, dass die Leistungsbeurteilung transparent erfolgt (siehe auch 1.1. Pädagogisches Leitbild).

Damit ein vergleichbares Niveau in den einzelnen Fächern erreicht wird, werden an Schulen mit Parallelklassen einheitliche Abschlussprüfungen und gemeinsame Zwischentests durchgeführt (siehe Anhang 1). Die klassenübergreifenden Prüfungen verlangen eine Absprache unter den Lehrkräften. Gemeinsam setzen sie fest, welche Inhalte, Kompetenzen und Prozesse verlangt werden.

Promotionsreglement: regelt die Mindestanforderungen für die Promotion in das nächste Semester bzw. Jahr, siehe Anhang 4

www.sg.ch/home/bildung/mittelschule/ausbildungsgaenge/wirtschaftsmittelschule.html

Schulordnung: regelt Anzahl, Ansage, Gewichtung, Verteilung, Besprechung von Prüfungen; siehe Anhang 5

Richtlinien zur interdisziplinären Projektarbeit: regeln die Bewertung der interdisziplinären Projektarbeit und den Einbezug der Noten in den Berufsmaturaabschluss; siehe Anhang 8

1.5 Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen in der WMI finden in drei Teilen statt:

- Ende des 4. Semesters: Vormaturaprüfung in Geschichte
- Ende des 6. Semesters: Abschluss aller übrigen Schulfächer
- Im 8. Semester: Verfassen und Präsentieren der schriftlichen Berufsmaturitätsarbeit

Berufsmaturitätsreglement: regelt, welche Fächer schriftlich oder mündlich abgeschlossen werden, den Zeitrahmen der Prüfungen, die Berechnung der Noten und die Anforderungen für das Bestehen der Berufsmatura; siehe Anhang 7

<http://www.sg.ch/home/bildung/mittelschule/ausbildungsgaenge/wirtschaftsmittelschule.html>

Leitfaden Berufsmaturitätsarbeit: regelt die Bewertung der Berufsmaturitätsarbeit; siehe Anhang 8

Zusätzlich zur offiziellen Abschlussprüfung werden die Schülerinnen und Schüler auf das Cambridge First Certificate vorbereitet. Der Abschluss dieses Sprachdiploms ist freiwillig.

2. Stundentafel

Überblick über die Prüfungsfächer, Prüfungsformen und –dauer

Zeitraumen gemäss Berufsmaturitätsreglement

- Schriftlich 1 – 4 Stunden
- Mündlich 15 – 30 Minuten

Beispiel WMI an der Kantonsschule am Brühl St.Gallen

Prüfungsfächer	Art	Dauer	Semester
Geschichte	Mündlich	15 Minuten	5.
Mathematik	Schriftlich	2 Stunden	6.
Deutsch	schriftlich	3 Stunden	6.
	mündlich	15 Minuten	6.
Französisch	schriftlich	2 Stunden	6.
	mündlich	15 Minuten	6.
Englisch	schriftlich	3 Stunden	6.
	mündlich	15 Minuten	6.
Rechnungswesen	schriftlich	3 Stunden	6.
Betriebswirtschaft und Recht	schriftlich	3 Stunden	6.
	Schriftlich	12 Wochen	8.
Praktische Arbeit	Schriftlich	12 Wochen	8.
	Mündlich	30 Minuten	

Wirtschaftsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik: Kantonale Stundentafel

Vom Erziehungsrat erfasst am 23. September 2004

Von der Regierung genehmigt am 19. Oktober 2004

In Vollzug ab 1. August 2005 einlaufend

Semester	1	2	3	4	5	6	7.	8.	Tot.
Deutsch	4	4	4	4	4	4			24
Französisch	2	2	2	2	2	2			12
Englisch	3	3	3	3	3	3			18
Geschichte und Staatslehre	2	2	2	2					8
Rechnungswesen	2	2	3	3	3	3			16
Betriebswirtschaft und Recht	3	3	3	3	3	3			18
Volkswirtschaft	2	2	2	2					8
Mathematik	3	3	3	3	2	2			16
Informatik	6	6	5	5	6	6			34
Naturwissenschaften	2	2	2	2					8
Geografie			2	2					4
Welt/Leben/Religion oder Philosophie	2	2							4
Selbständige Projektarbeit					2	2			4
Sport	3	3	3	3	3	3			18
Projekt Support					2	2			4
Ökologie					3	3			6
Projekt Berufsmaturitätsarbeit							3	3	6
Lektionen zur Verfügung .Schule*	1	1							2
Total	35	35	34	34	33	33	3	3	214

* die Verteilung der Lektionen zVf Schule kann schullokal variieren.

3. Inhaltsverzeichnis Lehrplan WMI

Inhaltsverzeichnis Fachlehrpläne 1. – 8. Semester WMI

Reg.*	Fach	Seite	Reg.*Fach	Seite
3.1	Deutsch	12	3.7Geografie	54
3.2	Französisch	18	3.8Naturwissenschaften	58
3.3	Englisch	22	3.9Ökologie	62
3.4	Geschichte und Staatslehre	26	3.10Informatik und Kommunikation	64
3.5.	Wirtschaft und Recht	31	3.11Projekt Support	81
3.5.1	Betriebswirtschaft und Recht	31	3.12Philosophie	84
3.5.2	Volkswirtschaftslehre	39	3.13Welt / Leben / Religion	88
3.5.3	Rechnungswesen	43	3.14Sport	94
3.6	Mathematik	48	3.15Selbständige Projektarbeit	101

* jedes Fach kann in der pdf-Datei direkt angewählt werden

3.1 Deutsch

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach	4	4	4	4	4	4		
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach								
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- verschiedene Textarten, insbesondere berufsbezogene, kennen
- Einen Überblick über die Epochen der Literaturgeschichte gewinnen, exemplarisch ausgewählte literarische Werke kennen; sie sozial- und geistesgeschichtlich einordnen
- Sprachliche Ausdrucksformen mit anderen Formen künstlerischen Gestaltens verbinden
- Kommunikationsmodelle, insbesondere für Handel und Wirtschaft relevante, kennen

Grundfähigkeiten

- Das Regelsystem der deutschen Sprache korrekt handhaben
- Sich situationsgerecht ausdrücken, differenziert und folgerichtig argumentieren
- Die Verwendung der Sprache in den Medien analysieren
- Nachschlagewerke, Informationsträger, Bibliotheken und Mediotheken nutzen
- Mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen

Grundhaltungen

- Das Lesen als Bereicherung der eigenen Gedanken-, Gefühls- und Erfahrungswelt pflegen
- Sprache und literarische Werke als sinngebend wertschätzen

3.1 Deutsch

Richtziele

- Sich informieren: geschäftsbereit sein und sich verständigen wollen
- Den Wert der schweizerischen Sprachenvielfalt erkennen, ohne sich vom übrigen deutschsprachigen Raum abzusondern
- Für die kulturelle Dimension vergangener, gegenwärtiger und utopischer Werte offen sein
- Sprache als grundlegendes menschliches Ausdrucksmittel und als weites Experimentierfeld erleben, als Ort von Gefühl und Kreativität, von Phantasie, Spielfreude und Humor

3.1 Deutsch

1. und 2. Semester

Lernbereiche

Gesprächsverhalten

- Kommunikationsmodelle
- Gesprächsverhalten

Textherstellung

- Regelsysteme der deutschen Sprache
- Dokumentieren, Argumentieren, Appellieren, Fingieren, Schreiben über sich

Umgang mit Texten

- Sachtexte
- Literarische Texte

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Einführung in die Arbeit mit Kommunikationsmodellen, insbesondere für Handel und Wirtschaft relevante
- Gesprächsverhalten in der Klasse analysieren
Training des mündlichen Ausdrucks (sich situationsgerecht, ausdrücken, differenziert und folgerichtig argumentieren).
- Anwendungstraining, Fehleranalyse, Selbststudium
Vernetzung mit Fremdsprachen: Vergleich der Regelsysteme
- Verbindung zum Lernbereich «Umgang mit Texten», Erarbeitung der Kennzeichen der verschiedenen Textsorten
- *Vernetzung* mit Geschichte, Naturwissenschaften: Herstellung von Texten für ihren Unterricht
- Informationsgehalt von Texten herausarbeiten und sichern
- *Vernetzung* mit Geschichte, Naturwissenschaften: Arbeit mit Lehr- und Fachbüchern
- Lektüre von epischen Texten aus verschiedenen Epochen (Verbindung zum Lernbereich «Textherstellung» / Produktionsorientierter Literaturunterricht). Einführung in die Methoden der Textbetrachtung
- *Vernetzung* mit Fremdsprachen

3.1 Deutsch

1. und 2. Semester

Lernbereiche

Selbstständige Arbeit

- Schriftliche Arbeiten
- Arbeiten in Gruppen
- Vortrag
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Aufbau schriftlicher Arbeiten, Disposition, Arbeitsplanung, Darstellung
- Verbindung zum Bereich «Gesprächsverhalten»
- Aussprachetraining, Auftreten, Präsentation
- Verwendung von Bibliothek, Mediothek, Internet

3.1 Deutsch

Lernbereiche

Gesprächsverhalten

- Berufsbezogene Gesprächssituationen

Textherstellung

- Berufsbezogene Textherstellung, Korrespondenz

- Allgemeine Textherstellung

Umgang mit Texten

- Dramatische Texte

- Lyrische Texte

Literaturgeschichte

- Exemplarische Literaturgeschichte

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Vorstellungsgespräche, Bewerbungsgespräche in Form von Rollenspielen
Vernetzung mit Wirtschaftsfächern

- Allgemeine Korrespondenz, Bewerbung, Lebenslauf, Protokoll, Briefe für Schulprojekte

Vernetzung mit BWL, Informatik

- Vertiefung der Arbeit mit Textsorten

- Verschiedene Theatertypen: klassisches, episches, dokumentarisches Theater, Mischformen. Berücksichtigung des lokalen Theaterangebots.
- Konstituierende Elemente der Lyrik (Rhythmus, Klang, Bildersprache). Vergleich von Gedichten aus verschiedenen Epochen. Gestalten von Gedichten

- Begleitung der Literaturgeschichte durch zugeordnete Lektüre (ganze Werke, Ausschnitte).

3.1 Deutsch

Lernbereiche

Textherstellung

- Berufsbezogene Textherstellung, Korrespondenz
- Herstellung von Texten im Dienste thematischer Einheiten

Umgang mit Texten

- Literatur des Zwanzigsten Jahrhunderts

Literaturgeschichte

- Exemplarische Literaturgeschichte II
- Tendenzen der Gegenwartsliteratur, aktuelles lit. Schaffen

Sprachreflexion

- Sprachgeschichte, Sprachphilosophie
- Sprache und Medien

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Briefe, Werbetexte, Aushang
- *ZA: div. Fächer, Hilfestellung bei Facharbeiten*

- *(ZA Geschichte)* Literatur zu Themen wie Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Kalter Krieg; Gesellschaftliche und soziale Themen und Gruppierungen
- Lektüre von Gegenwartsliteratur, Neuerscheinungen, Bestseller

- Begleitung der Literaturgeschichte durch zugeordnete Lektüre (ganze Werke oder Ausschnitte). *(ZA: Fremdsprachen)*.

- Einblick in die Sprachgeschichte und Nachdenken über Sprache, ihre soziale und semantische Leistung
- Der Umgang mit der Sprache in den Medien: Information, Werbung, Unterhaltung. Gruppenarbeiten, *(ZA: Wirtschaftsfächer, Bildnerisches Gestalten)*

3.2 Französisch

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach	2	2	2	2	2	2		
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach								
Freifach					1/2	1/2		

Richtziele

Grundkenntnisse

- Über die Grundregeln des gesprochenen und geschriebenen Französisch verfügen
- Über einen angemessenen allgemeinen und berufsbezogenen Wortschatz verfügen

Grundfähigkeiten

- Das Niveau B1 in Ausdruck und Verständnis aufweisen
- Techniken und Strategien des Erwerbs der französischen Sprache anwenden, insbesondere Grammatiken und Nachschlagewerke wie Wörterbücher und Enzyklopädien benutzen
- Einzelnen oder in der Gruppe Informationen beschaffen, ordnen und schriftlich wie mündlich in einer Form darbieten, die dem Gegenstand und der Situation angemessen ist
- Fiktionale und nicht fiktionale Texte analysieren, umschreiben, vereinfachen

Grundhaltungen

- Einen angemessenen Ausdruck anstreben
- Sich auf Gesprächssituationen und -partner einstellen und sich entsprechend sprachlich verhalten
- Bereit sein, beim Umgang mit sprachlichen Zeugnissen eigene Verständnis- und Aneignungsstrategien zu entwickeln
- Sich mit den Kulturen der französischsprachigen Welt befassen
- Der Westschweizer Kultur als eigenständigem Ausdruck des französischen Kulturverständnisses den gebührenden Platz einräumen

- Die Sprache als ein Experimentierfeld betrachten, das die lebendigen Kräfte des Individuums weckt und verfeinert: Kreativität, Spielfreude, Phantasie, Humor, Mut zur Subjektivität

3.2 Französisch

Lernbereiche

- Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre und Syntax
- Festigung und Erweiterung des Wortschatzes
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit

- Förderung des Hörverständnisses
- Lektüre von einfachen kürzeren Texten

- Verfassen von einfachen Texten

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- gebräuchliche Lehrmittel, Computerprogramme
- Basiswortschatz, digitale Vokabel-Trainer
- Rollenspiele, kleine Vorträge, Diskussionen zu ausgewählten Themen, Kontakte zu Frankophonen über Internet
- Lehrbuch-CD/, Kurz- und Trickfilme
- Kindergeschichten, Easy Readers, BDs (Bandes dessinées); bearbeitete Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften
- Zusammenfassungen, (Nach)Erzählungen, Berichte (Erlebnisse, Erfahrungen u. a.); *zweisprachige Erzählungen*

Einsatz des Computers im Unterricht und zu Hause:

- Lernen und Repetition des grammatischen und lexikalischen Basiswissens
- Schreiben und Korrigieren von Texten (Korrekturprogramme)

3.2 Französisch

Lernbereiche

- Vertiefung ausgewählter Kapitel der Formenlehre und Syntax
- Erarbeitung des Aufbauwortschatzes
- Förderung der Kommunikations- und Kritikfähigkeit

- Förderung des Hörverständnisses
- Lesen von längeren bzw. anspruchsvolleren Texten

- Verfassen von anspruchsvolleren Texten

3. und 4. Semester.

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- gebräuchliche Lehrmittel, Computerprogramme
- Basiswortschatz, digitale Vokabel-Trainer
- Rollenspiele, Vorträge, Diskussionen zu ausgewählten Themen, *Internet-Seiten evaluieren*
- vorbereitete Sendungen und Spielfilme
- bearbeitete und unbearbeitete Zeitungs- und Zeitschriftenartikel; Drehbücher
- Diskussionen und Stellungnahme zu aktuellen Problemen u. a.

Einsatz des Computers im Unterricht und zu Hause:

- Kontakte und Informationsbeschaffung über Internet
- Schreiben und Korrigieren von Texten (Korrekturprogramme)

3.2 Französisch

Lernbereiche

- Wiederholung und Vertiefung ausgewählter Kapitel der Grammatik
- Wirtschaftswortschatz
- Förderung der Kommunikations- und Kritikfähigkeit

- Förderung des Hörverständnisses
- Lektüre ausgewählter Originaltexte

- Verfassen von anspruchsvollen Texten

Vorbereitung der DELF-Prüfung B1 im entsprechenden Freifach

5. und 6. Semester.

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Wiederholungsgrammatik, Computerprogramme; selbständiges Lösen grammatischer Problemstellungen; *Sprachvergleich*
- Spezial-Wörterbücher, (digitales) Wörterbuch
- Vorträge halten und bewerten, Stellung nehmen, diskutieren und Diskussionen leiten, inhaltliche Wiedergabe eines muttersprachlichen Artikels u. a.
- Fernseh- und Radiosendungen
- kurze literarische Werke, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel wirtschaftlicher Natur
- Geschäftsbriefe, Erörterungen u. a.

Einsatz des Computers im Unterricht und zu Hause:

- Kontakte und Informationsbeschaffung über Internet
- Anwendung von Übersetzungsprogrammen

3.3 Englisch

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach	3	3	3	3	3	3		
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach								
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Die wichtigsten Grundlagen und Begriffe des Englischen erwerben: Grammatik, Wortschatz und Aussprache
- Über einen angemessenen Wortschatz verfügen, diesen erweitern und sich einen Grundstock an idiomatischen und berufsbezogenen Wendungen aneignen

Grundfähigkeiten

- Eine ausgewogene mündliche und schriftliche Kompetenz in Verständnis und Ausdruck erwerben
- Techniken und Strategien des Erwerbs der englischen Sprache wirksam anwenden und selbst entwickeln
- Einzeln oder gemeinsam mit anderen arbeiten; Informationen beschaffen, ordnen und schriftlich wie mündlich in einer Form darbieten, die dem Gegenstand und der Situation angemessen ist
- Sich mit verschiedenartigen geschriebenen und gesprochenen Texten auseinandersetzen

Grundhaltungen

- Interesse zeigen für das kulturelle, politische und wirtschaftliche Leben englischsprachiger Länder.
- Aktiv zuhören, Gedanken austauschen und sich gewandt ausdrücken

3.3 Englisch

Lernbereiche

Die ersten zwei Jahre des Englischunterrichts werden als eine Einheit betrachtet. Richtziel dieses Abschnittes ist die Aneignung der vier Sprachfertigkeiten: Hören/ Verstehen/ Sprechen/ Schreiben.

- Englische Phonetik und Lesen der internationalen Lautschrift (IPA), Intonation
- Wortschatz des Lehrbuchs (ca. 1500 Wörter aus dem Grundwortschatz)
- Repetition, Vertiefung und Erweiterung des Sekundarschulstoffes: Grammatische Strukturen auf pre-intermediate level
- Stufengerechte Texte verstehen und in korrekter Aussprache lesen
- Einem Gespräch mittleren Niveaus folgen und daran teilnehmen
- Sich schriftlich zu verschiedenen Themen äussern
- Über Alltagserlebnisse verständlich berichten
- Geschichten nacherzählen bzw. zusammenfassen
- Einblicke in Lebensweisen im englischen Sprachraum gewinnen

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Partnerarbeit/ Rollenspiele
- Authentische Hörtexte aus allen englischen Sprachregionen:
- Wettervorhersagen, Sportresultate, Werbung, Nachrichten, Interviews, Telefongespräche
- Englische Filme und DVDs
- Internet
- Hörverständnisübungen
- Lernprogramme, Vokabeltrainer

- *Vernetzung* mit Informatik, Geschichte, Geografie, Musik, Medien

3.3 Englisch

Lernbereiche

- Aussprache, Betonung, Intonation
- Wortschatz des Lehrbuchs (Ausbau des Grundwortschatzes)
- Vertiefung grammatischer Strukturen auf intermediate level

- Stufengerechte Texte verstehen und in korrekter Aussprache und Intonation wiedergeben
- Sich unterschiedlicher Sprachvarianten bewusst sein
- Die Aussagen eines längeren gesprochenen oder geschriebenen Textes erfassen und verarbeiten
- Auf sprachliche Impulse angemessen reagieren

- Sich schriftlich in verschiedenen Formen ausdrücken (z.B.: Bericht, Bildbeschreibung, Brief, Zusammenfassung Artikel, Aufsatz ...)
- Wesentliche Aspekte der angelsächsischen Geschichte und Kultur kennen lernen
- Vorbereitung auf den obligatorischen 4-wöchigen Aufenthalt in einem englischsprachigen Land

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Partnerarbeit/Rollenspiel
- Authentische Hörtexte aus allen englischen Sprachregionen:
- Wettervorhersagen, Sportresultate, Werbung, Nachrichten, Interviews, Telefongespräche
- Englische Filme und DVDs
- Internet, webquests
- Hörverständnisübungen
- Anwendung von Lernsoftware

- Kontakte zu Englisch Sprechenden herstellen während des obligatorischen Sprachaufenthaltes

- *Vernetzung* mit Informatik, Geschichte, Geografie, Musik, Medien

3.3 Englisch

Lernbereiche

Gezielte Vorbereitung aufs First Certificate in English (FCE) Vorbereitung auf die Berufsmaturitätsprüfung

- Erweiterung des Wortschatzes
- Vertiefen ausgewählter Grammatikkapitel
- Gebrauch von Wörterbüchern

- Lektüre von literarischen und journalistischen Texten
- Lektüre von Fachliteratur

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Auswertung des obligatorischen Sprachaufenthaltes
- Partnerarbeit, Präsentationen
- Authentische Hörtexte aus verschiedenen englischen Sprachregionen: Nachrichten, Interviews, Features ...
- Internet, webquests
- Lernsoftware

Vernetzung mit Informatik, Geschichte, Geographie, Musik, Medien

3.4 Geschichte und Staatslehre

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach	2	2	2	2				
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach								
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Ausgewählte Epochen der Geschichte, mit Einbezug der Schweiz, in folgenden Bereichen kennen:
 - politische Strukturen und ihre Veränderungen
 - soziale und ökonomische Grundlagen
 - kulturelle Signaturen (Kunst, Religion, Wissenschaft)
 - Mentalitäten und Lebensformen

Grundfähigkeiten, im Besonderen

- Sich sachgerecht informieren und eine eigene Meinung bilden
- Tatsachen und Meinungen unterscheiden
- Kontroverse Meinungen würdigen und einordnen
- Historische Quellen und Literatur kritisch verarbeiten und in ihrem Kontext verstehen
- Mythen in der Geschichte erkennen
- Historische und aktuelle Phänomene adäquat in Worte fassen und miteinander verknüpfen
- Die historischen Dimensionen der Gegenwart begreifen
- Die Veränderbarkeit der Strukturen über längere Zeit hinweg erfassen
- Über eine globale historische Perspektive verfügen

3.4 Geschichte und Staatslehre

Richtziele

Grundhaltungen, im Besonderen

- Die Vielfalt der Möglichkeiten menschlicher Existenzbewältigung einsehen
- Kontroverse Meinungen und Theorien akzeptieren
- Offen sein für fremde" Kulturen und Mentalitäten, Wertsysteme und Lebenshaltungen
- Den in der Geschichte sich offenbarenden Wandel der Kulturen wahrnehmen
- Verankert sein in den Traditionslinien der eigenen Kultur, sich deren historischer Bedingtheit bewusst sein

3.4 Geschichte und Staatslehre

Lernbereiche

Ausgewählte Themen der Allgemeinen Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts

- Aufklärung
- Revolutionen in Amerika und Frankreich
- Industrialisierung
- Bildung der Nationalstaaten
- Imperialismus

Ausgewählte Themen der Schweizer Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts

- Alte Eidgenossenschaft
- Zeit der Französischen Revolution
- Bildung des Bundesstaates
- Industrialisierung der Schweiz

Staatslehre

- Aufbau des Schweizerischen Staates (Demokratie, Föderalismus, Gewaltenteilung)
- Institutionen
- Parteien und Verbände
- Aktuelle politische Ereignisse

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Die ausgewählten Themen werden so bearbeitet, dass die Schüler/innen ein solides Grundwissen erwerben und die behandelten Themen in den grösseren zeitlichen und sachlichen Zusammenhang einordnen können.

Die Schüler/innen werden in die Methoden des historischen Denkens eingeführt und sie lernen die Verfahren der historischen Untersuchung kennen.

Sie lernen insbesondere, sich Informationen zu beschaffen, diese zu verarbeiten und zu beurteilen.

(Umgang mit dem Geschichtsbuch, mit Fachbüchern, mit Zeitungen/Zeitschriften, mit dem Internet; Darstellungen - Quellen)
Enge Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch

Die Themen aus dem Bereich Staatslehre werden verknüpft mit den entsprechenden Abschnitten aus dem Bereich Schweizer Geschichte und / oder werden behandelt, wenn ein aktueller Anlass vorliegt (Abstimmungen, Wahlen).

Die Schüler/innen machen kleinere selbständige Arbeiten (Einzel- und Gruppenarbeiten).

Diese Arbeiten bieten Gelegenheit zu fächerübergreifender Zusammenarbeit

*Deutsch: Schreiben von Sachtexten, Präsentation,
Wirtschaftsfächer: Industrialisierung, Wirtschaftstheorien
Mathematik: Statistik (z.B. Bevölkerungswachstum)
Bildnerisches Gestalten: Darstellung des Alltagslebens*

3.4 Geschichte und Staatslehre

Lernbereiche

Ausgewählte Themen der Allgemeinen Geschichte des 20. Jahrhunderts

- Erster Weltkrieg
- Revolutionen in Russland und Deutschland
- Zwischenkriegszeit (Weltwirtschaftskrise, Faschismus, Nationalsozialismus)
- Zweiter Weltkrieg
- Europäische Einigung
- Kalter Krieg
- Dekolonisierung
- Zusammenbruch des Kommunismus

Ausgewählte Themen der Schweizer Geschichte des 20. Jahrhunderts

- Die Schweiz in den beiden Weltkriegen
- Der Generalstreik
- Die Schweiz und die europäische Einigung
- Die Schweiz und der Völkerbund / die UNO
- Wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Schweiz

Staatslehre

- Die Aussenpolitik der Schweiz (Europäische Einigung, UNO, Dritte Welt). Das Thema wird in Abstimmung zum Geschichtsunterricht organisiert
- Aktuelle politische Ereignisse

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Die ausgewählten Themen werden so bearbeitet, dass die Schüler/innen ein solides Grundwissen erwerben und die behandelten Themen in den grösseren zeitlichen und sachlichen Zusammenhang einordnen können.

Die Schüler/innen werden in die Methoden des historischen Denkens eingeführt und sie lernen verschiedene Verfahren der historischen Untersuchung kennen.

Sie lernen insbesondere, sich Informationen zu beschaffen, diese zu verarbeiten und zu beurteilen
(Umgang mit dem Geschichtsbuch, mit Fachbüchern, mit Zeitungen/Zeitschriften, mit dem Internet; Darstellungen - Quellen)
Enge Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch

Die Themen aus dem Bereich Staatslehre werden verknüpft mit den entsprechenden Abschnitten aus dem Bereich Schweizer Geschichte und / oder werden behandelt, wenn ein aktueller Anlass vorliegt (Abstimmungen, Wahlen).

3.4 Geschichte und Staatslehre

Lernbereiche

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Die Schüler/innen machen selbständige Arbeiten (Gruppen- und Einzelarbeiten) zu anspruchsvolleren historischen und politischen Themen. Sie dienen der Vorbereitung auf die Berufsmatura-Arbeit.

Die Schüler/innen erweitern dabei ihre Sozial- und Selbstkompetenz (Zusammenarbeit in der Gruppe; Planung, Durchführung und Beurteilung der eigenen Arbeit).

Im 4. Semester bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf die BM-Prüfung im Fach Geschichte / Staatslehre vor.

Sie erarbeiten zu Hause und im Unterricht den Prüfungsstoff. Eine selbständige Arbeit kann auch der Prüfungsvorbereitung dienen (Erarbeitung vertiefter Kenntnisse in einem Spezialgebiet).

Die Arbeiten bieten Gelegenheit zu fächerübergreifender Zusammenarbeit:

Deutsch: Schreiben von Sachtexten, Präsentation,

Wirtschaftsfächer: Marshallplan, wirtschaftliche Entwicklung der Dritten Welt, Globalisierung

Naturwissenschaften: Veränderung der Welt durch wissenschaftlichen und technischen Fortschritt

3.5. Wirtschaft und Recht

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach	3	3	3	3	3	3		
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach								
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Elemente, Strukturen und Beziehungen in Unternehmung und Volkswirtschaft begreifen
- Die schweizerische Rechtsordnung in ihren Grundzügen kennen, um deren Gestaltungsprinzipien (Gerechtigkeit, Rechtssicherheit, Zweckmässigkeit), deren Erscheinungsformen (Verfassung, Gesetz, Verordnung, Judikatur usw.) sowie deren Bezüge zu anderen Normenbereichen (Sitten, Moral) zu verstehen
- Ausgewählte juristische und wirtschaftswissenschaftliche und kaufmännische Denk- und Arbeitsmethoden kennen
- Elementare Entscheidungstechniken kennen und anwenden
- Möglichkeiten der Durchsetzung eigener Rechtsansprüche erkennen
- Um die Grenzen wirtschaftlicher Betrachtungsweise wissen

Grundfähigkeiten

- Entscheidungsmethoden wie z.B. Nutzwertanalyse und SWOT-Analyse zweckmässig anwenden
- Einfachere wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Wechselwirkungen auf die technologische, ökonomische, natürliche, kulturelle und soziale Umwelt beschreiben und beurteilen

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

Richtziele

- Zwischen Sachaussagen und Werturteilen, Beobachtung und Interpretation, Fakten und Hypothesen, Gemeinsamem und Unterschiedlichem, Allgemeinem und Besonderem unterscheiden
- Die Fähigkeit entwickeln, den Computer als geeignetes und effizientes Arbeitsinstrument einzusetzen
- Interessen und Werthaltungen hinter wirtschafts- und rechtspolitischen Positionen erkennen und werten
- Mit Modellen umgehen und sie zur Lösung konkreter Probleme beiziehen
- Entwicklungsprozesse erfassen und sie auf ihre Bedeutung der Gegenwart und Zukunft hin hinterfragen

Grundhaltungen

- Sich der Endlichkeit natürlicher Ressourcen bewusst sein
- Bereit sein, wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten verantwortlich in Frage zu stellen und – sofern nötig – nach neuen Lösungen zu suchen
- Bereit sein, rechtens zustande gekommene Normen und Entscheide anzunehmen und sich um deren zeitgemässe Gestaltung mitzubemühen
- Sich der Gefahren des Missbrauchs wirtschaftlicher und politischer Macht bewusst sein
- Sich der Vorläufigkeit wirtschaftlicher Entscheidungen, Strukturen und Erklärungen bewusst sein
- Die eigenen und fremden Erwartungen an die eigene Arbeitsleistung erkennen und allfällige Überforderungen vermeiden.

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

1. / 2. Semester

Lernbereiche

Einführung in die Betriebswirtschaft - Recht

- Einteilung der Bedürfnisse
- Freie und wirtschaftliche Güter
- ökonomisches Prinzip
- Die Unternehmung und ihre Umwelt
 - Umweltsphären
 - Anspruchsgruppen
- Rechtsformen der Unternehmung

Unternehmungspolitik

- langfristige Unternehmungsziele (Unternehmungsstrategie und Leitbild)
- Unternehmungskonzept (Teilstrategien)

Leistungswirtschaftliches Konzept

- Markt- und Produktziele
- Organisation
 - Aufbauorganisation
 - Stablinien-, Matrix- und Projektorganisation
 - Stellenbeschreibung: Aufgaben, Kompetenzen, Verantwortung
 - Ablauforganisation (z.B. Funktionendiagramm)

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Grundkenntnisse Rechtsformen für Rechnungswesen, das parallel unterrichtet wird
Aktuelle Zahlen recherchieren (www.bfs.ch)

Anwendung bei Wirtschaftssimulationen, z.B. Topsim
Beispiele aus Geschäftsberichten suchen, präsentieren und vergleichen

Betriebserkundung I: 2 Tage Betriebsbesichtigung mit anschliessenden Präsentationen

Organigramme mit PowerPoint grafisch darstellen

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

1. / 2. Semester

Lernbereiche

• Absatzwirtschaft (Marketing)

- Begriffe Marktgrössen wie Marktkapazität, -volumen etc.
- Markterkundung, Marktforschung
- Absatzpolitische Instrumente
- Marketing-Mix

• Finanzwirtschaftliches Konzept

- Zahlungsverkehr
 - Debit- und Kreditkarten
 - Elektronische Überweisung ab Post- oder Bankkonto
 - Akkreditiv
 - Verschuldung von Jugendlichen
- Kapitalbeschaffung mit Hilfe von Wertschriften
 - Aktien, Obligationen, Anlagefonds, Optionen
 - Kapitalbeschaffung für die Unternehmung
 - Kapitalanlage für Private
 - Börsenindizes (SMI, SPI, Dow Jones)

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Vernetzung mit Projekten wie Schülerzeitung, Werbung für Theateraufführungen, Abschlussfeste und Ähnliches

CD-ROM „Marketingmix“ (IMH, Uni SG)

Demobeispiele Internetbanking z.B. bei www.ubs.ch
Schulungsunterlagen Post und Bank (www.budgetgame.ch)
Zahlung bei Tauschbörsen (z.B. Pay Pal)

Gespräche mit Jugendberatungsstellen

Budgetvorlagen erstellen und vergleichen

Musterdepot führen (z.B. bei cash, nzz) und Entwicklung grafisch darstellen

Verschiedene Diagramme in Excel anwenden

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

Lernbereiche

Grundlagen des Rechts

- Aufbau des Rechts
- Rechtsgrundsätze

Öffentliches Recht

- Strafrecht
 - Grundsätze, Zielsetzungen
 - Sachverhalt, Tatbestand, Rechtsfolge
 - Strafprozess
- Verwaltungsrecht
 - Grundsätze: Gesetzmässigkeit, Gleichheit, Verhältnismässigkeit, Willkürverbot
 - Von der Verfügung zum Rekurs

Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts

- Entstehung der Obligationen
- Verschuldens- und Kausalhaftpflicht
- Allgemeine Vertragslehre
 - Vertragsabschluss
 - Vertragserfüllung
 - Sicherung der Vertragserfüllung

3. / 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Aktuelle Gesetzestexte aus dem Internet recherchieren (www.admin.ch)

Exkurs zum Schulrecht, z.B. Disziplinar massnahmen

Anhand der Datenbank „Bundesgerichtsentscheide“ einen Fall zusammenfassen (www.bger.ch)

Vernetzung zum Kapitel „Versicherungen“

Vernetzung mit Deutsch: Briefverkehr über Störungen im Vertragsablauf

Vernetzung mit Kapitel „Kredite“

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

3. / 4. Semester

Lernbereiche

Einzelne Verträge

- Kaufvertrag
 - Übergang Eigentum
 - Übertragung von Nutzen und Gefahr
 - Vertragsverletzungen (z.B. Nichterfüllung, Zahlungsverzug, Mängelrüge)
 - Konsumentenschutz
- Mietvertrag
 - Übergabe und Unterhalt des Mietobjektes
 - Mietzins
 - Beendigung des Mietverhältnisses
- Arbeitsvertrag
 - Arbeitsrecht – Gesamtarbeitsvertrag – Einzelarbeitsvertrag
 - Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers und des Arbeitgebers
 - Beendigung des Arbeitsvertrages
 - Praktikumsvertrag
 - Abgrenzung zu Auftrag und Werkvertrag

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Beiträge Kassensturz (www.sf.tv), Beobachter etc.

Hinweise zu Leasingverträgen

Beispiele für GAV suchen (www.sozialpartner.ch)

Verbindungen aufzeigen zu

BW: Soziales Konzept

RW: Löhne

BR, VW: Sozialversicherungen

Vernetzung mit Deutsch: Stellenbewerbung

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

Lernbereiche

Zivilgesetzbuch

- Familienrecht
 - Allgemeine Wirkung der Ehe
 - Güterstände, Ehevertrag
 - Ehescheidung
- Erbrecht
 - Erbfolge
 - Auswirkung von Testament, Ehevertrag, Erbvertrag
- Sachenrecht
 - Besitz und Eigentum

Fortsetzung Finanzwirtschaftliches Konzept

- Kapitalbeschaffung mit Hilfe von Bankkrediten
- Der Businessplan

Unternehmensformen und Gesellschaftsrecht

- Einzelunternehmung, einfache Gesellschaft, Kollektiv- und Kommanditgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aktiengesellschaft und Genossenschaft
- Firmenrecht und Handelsregister

5. / 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Familienverhältnisse (Stammbaum) graphisch aufzeichnen

Musterverträge analysieren (www.swisslawyers.com)

Siehe auch Kaufvertrag

Anwendung bei Wirtschaftssimulationen, z.B. Topsim
Beispiele für Start-ups in der Region suchen
(z.B. www.venture.com)

Vernetzung mit Buchhaltungsabschlüssen bei verschiedenen Rechtsformen
Beispiele suchen und analysieren (www.gruenden.ch)

3.5.1 Betriebswirtschaft und Recht

Lernbereiche

Steuerpolitik

Besteuerung natürlicher und juristischer Personen

Indirekte Steuern

Übersicht zum Schuldbetreibungs- und Konkursrecht

Soziales Konzept

Personalpolitik

- Personalbedarf und Personalbeschaffung
- Personalmotivation (z.B. Theorie Herzberg)
- Personalführung und Personalentwicklung

Versicherung

Risiko, Gefahrgemeinschaft

- Die einzelnen Versicherungsarten einschliesslich Sozialversicherungen

5. / 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Eine eigene Steuererklärung ausfüllen (online)

Unterlagen der Schweizerischen Steuerkonferenz: Das schweizerische Steuersystem (jedes Jahr aktualisiert)

Vernetzung mit Volkswirtschaftslehre: Steuerpolitik

Vernetzung zum Rechnungswesen: Debitorenverlust und Delkreder
Betriebsformulare online (www.konkurs.sg.ch)

3.5.2 Volkswirtschaftslehre

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach	2	2	2	2				
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach								
Freifach								
-								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Die Grundzüge der heutigen Wirtschaftssysteme der Schweiz und der Welt beschreiben
- Rahmendaten der schweizerischen Volkswirtschaft kennen

Grundfähigkeiten

- Wirtschaftspolitische Entscheidungen analysieren
- Die Standpunkte, Interessen und Werthaltungen erkennen, die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen zugrunde liegen

Grundhaltungen

- Das wirtschaftliche und politische Geschehen mit Interesse verfolgen
- Bei wirtschaftlichen Prozessen auf die Einhaltung allgemein anerkannter ethischer Normen achten
- Auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit beschränkten Ressourcen achten.

3.5.2 Volkswirtschaftslehre

1. bis 4. Semester

Lernbereiche

Grundlagen der Volkswirtschaftslehre

- Produktionsfaktoren
- Opportunitätskosten
- Homo oeconomicus
- Ökonomische Entscheidungsfindung, z.B. Minimum- und Maximumprinzip
- Wirtschaftskreislauf
- Sinn des Wirtschaftens, Wohlstand, Wohlfahrt

Wirtschaftliche Entwicklung

- Einführung in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
- Konjunkturtheorien (klassische, keynesianische, monetaristische und angebotsorientierte) und Konjunkturpolitik
- Wachstum

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Abgrenzung und Beziehungen zu andern Fächern, Interdisziplinarität
- *Vernetzung* mit Betriebswirtschaftslehre und Ökologie: Standortwahl, Raumplanung
- Einkommens- und Vermögensverteilung; mit Hinweis zu Sozialindikatoren
- Wirtschaftspolitik: *Vernetzung* mit Politischer Bildung
- *Vernetzung* mit Ökologie; Wirtschaftskreislauf, Stoffkreislauf
- *Vernetzung* mit Geschichte; aktuelle Entwicklung in aufstrebenden Volkswirtschaften, z.B. China; Industrialisierung; Strukturwandel Textilindustrie St.Gallen
- Grenzen des Wachstums, nachhaltiges Wirtschaften: *Vernetzung* mit Ökologie
- *Vernetzung* mit Rechnungswesen: Bilanzen, Überschüsse
- Beschaffung, Auswertung und Interpretation von Statistiken

3.5.2 Volkswirtschaftslehre

1. bis 4. Semester

Lernbereiche

Ordnung der Wirtschaft

- Preisbildung und Elastizitäten
- Wirtschaftsordnungen im Modell (Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft, Planwirtschaft)
- Reale Wirtschaftssysteme (z.B. Schweizerische Wirtschaftsordnung)
- Marktversagen / Staatsversagen
- Ordnungspolitische Probleme

Geld

- Notenbank, Geldmengen
- LIBOR
- Störungen des Geldwertes
- Geldpolitik

Herausforderungen für den Staat

- Finanzpolitik (Staatsquote, Staatsverschuldung, Beschaffung und Verwendung öffentlicher Mittel)
- Sozialpolitik
- Arbeitsmarktpolitik

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Sozialpolitik
- *Vernetzung* mit Geschichte, politischer Bildung
- *Vernetzung* mit Informatik: Simulationen Preisbildung
- *Vernetzung* mit Mathematik: Preisbildung und Elastizitäten
- *Vernetzung* mit Rechtskunde: öffentliches Recht, Staatseingriffe
- *Vernetzung* mit Ethik: Ordnungspolitik

- *Vernetzung* mit Betriebswirtschaftslehre (Börse, Banken, Investitionsentscheide)

- *Vernetzung* mit Geschichte (Hyperinflation, vom ECU zum EURO, Europäische Integration, Golddeckung)
- Politische Bildung (Unabhängigkeit der Nationalbanken)
- Mopos (Monetary Policy Simulation) auf www.iconomix.ch

- *Vernetzung* mit Betriebswirtschaftslehre: Budget und Rechnung einer Wohngemeinde
- *Vernetzung* mit Rechtskunde: Arbeitsrecht, Massenentlassungen
- *Vernetzung* mit Betriebswirtschaftslehre: Personalpolitik, soziale Ziele

3.5.2 Volkswirtschaftslehre

1. bis 4. Semester

Lernbereiche

Aussenbeziehungen

- Internationale wirtschaftliche Verflechtung
- Wechselkurse

Nachhaltiges Wirtschaften

- Nationale und internationale Situation
- Entwicklungsländer
- Umweltschutz und Umweltpolitik
- Wirtschaft – Umwelt - Ethik

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Sozialpolitik
- *Vernetzung* mit Geografie: wirtschaftliche Verflechtungen, Globalisierung, Transportströme, Geldflüsse
- *Vernetzung* mit Aktuellem Geschehen: aktuelle Brennpunkte
- *Vernetzung* mit Ökologie: Voraussetzungen und Auswirkungen für wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtungen
- *Vernetzung* mit Geschichte: europäische Integration

- *Vernetzung* mit Aktuelles Geschehen
- Einsatz von Planspielen wie Oekowi
- *Vernetzung* mit Ökologie
- *Vernetzung* mit Welt-Leben-Religion und Philosophie

3.5.3 Rechnungswesen

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach	2	2	3	3	3	3		
Ergänzungsfach								
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Materielle und finanzielle Ströme in einer Wirtschaftseinheit kennen
- Den Nutzen des Finanz- und Rechnungswesens für die Führung einer Wirtschaftseinheit kennen
- Die in der Wirtschaftspraxis angewandten Kalkulationsmethoden verstehen
- Die Rechnungslegungsgrundsätze kennen

Grundfähigkeiten

- Bestimmungen zur Rechnungslegung finden
- Selbständig Informationen beschaffen und verarbeiten
- Fähig sein, die Finanzbuchhaltung zu führen
- Probleme des Finanz- und Rechnungswesens mit Standard-Software lösen
- Ergebnisse in einer geeigneten Form für verschiedene Anspruchsgruppen präsentieren
- Grundlagen der Betriebsabrechnung kennen und Betriebsabrechnungen erstellen und auswerten
- Geldflussrechnung kennen und in einfacher Form anwenden
- Vernetzung des Finanz- und Rechnungswesens mit anderen Fächern erkennen und darstellen

3.5.3 Rechnungswesen

Richtziele

Grundhaltungen

- Sich der Wichtigkeit der gesetzlichen Grundlagen zur Buchführung bewusst sein
- Sich der Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im finanziellen Bereich einer Unternehmung tätig sind, bewusst sein
- Sich des Nutzens von finanzwirtschaftlichen Betrachtungsweisen bewusst sein, mögliche Verbindungen zu anderen beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen wahrnehmen und solche auch anstreben

3.5.3 Rechnungswesen

Lernbereiche

Einführung in die doppelte Buchhaltung

- Die Bilanz
- Die Erfolgsrechnung
- Doppelter Erfolgsnachweis

Geld- und Kreditverkehr

- Zinsrechnen
- Fremde Währungen
- Wechselkursrechnung und Verbuchung von Währungsdifferenzen
- Debitoren und Kreditoren
- Anzahlungen

Handels- und Industriebetrieb

- Einkaufskalkulation im Handelsbetrieb
- Verkaufskalkulation im Handelsbetrieb
- Verbuchung des Warenhandels
- Verbuchung von Bestandesänderungen im Handelsbetrieb
- Verbuchung von Bestandesänderungen im Industriebetrieb

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Die Stoffreihenfolge richtet sich nach dem Aufbau des benützten Lehrmittels

- Bilanzen und Erfolgsrechnungen von Unternehmen in Excel darstellen

- *Vernetzung* mit Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz (SchKG)
- Internetrecherchen zur Kreditwürdigkeit von Unternehmen

- Prozentrechnen
- Einsatz Tabellenkalkulationsprogramm

3.5.3 Rechnungswesen

Lernbereiche

Jahresabschluss

- Abschreibungen
- Debitorenverluste, Delkredere
- Transitorische Aktiven und Passiven, Rückstellungen
- Abschlüsse bei Unternehmen ausgewählter Unternehmungsformen (Einzelunternehmung, Kollektivgesellschaft, Aktiengesellschaft)
- Bewertungsvorschriften, Stille Reserven

Ausgewählte Konten und Kontenplan

- Löhne und Gehälter
- Wertschriften
- Liegenschaften
- Mehrwertsteuer
- Mehrstufige Erfolgsrechnung
- Kontenpläne und Kontenrahmen

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Darstellung von Abschreibungsverläufen in Diagrammen, erstellt mit Tabellenkalkulationsprogramm
- *Vernetzung* mit Schuldbetreibungs- und Konkursrecht in BWL und Recht
- *Vernetzung* mit dem Unternehmensmodell/Anspruchsgruppenkonzept
- *Vernetzung* mit rechtlichen Grundlagen aus BWL und Recht, Unternehmensgründung, Gewinnverteilung, Abgrenzung Privat- und Geschäftsvermögen
- Internationale Rechnungslegungsnormen (IFRS, US-GAAP etc.)
- *Vernetzung* mit Personalwesen (Lohnformen, Sozialversicherung)
- Renditeberechnungen (ggf. mit Tabellenkalkulationsprogramm programmieren), *Vernetzung* mit BWL und Recht: Bank, Börse, Kapitalanlage
- Hypothekarkredit, Finanzierung
- *Vernetzung* mit BWL und VWL (Steuerrecht, Steuersystem der Schweiz)
- Begriffe EBITDA, EBIT und EBT
- Buchhaltung mit dem Computer anhand einer Belegsammlung

3.5.3 Rechnungswesen

Lernbereiche

Betriebsabrechnung

- Abgrenzung von Aufwand und Kosten
- Betriebsabrechnung im Dienstleistungs- und Produktionsbetrieb: Kostenarten, Kostenstellen, Kostenträgerrechnung

Rechnung mit festen und veränderlichen Kosten/Deckungsbeitragskalkulation

- Erfassung der festen und veränderlichen Kosten
- Betriebsabrechnung und Kalkulation mit festen und veränderlichen Kosten
- Ermittlung kritischer Kostenpunkte im Betrieb, vor allem Nutzenschwelle (Break-even-point)

Bilanzanalyse

- Zweckmässige Aufbereitung von Bilanzen- und Erfolgsrechnungen
- Liquiditätsnachweis
- Kennzahlen
- Bilanzstrukturregeln

Geldflussrechnung

- Operativer, investiver und finanzieller Cashflow
- Indirekte und direkte Cashflow-Ermittlung
- Free Cashflow
- Kennzahlenanalyse

Fächerübergreifende Fälle (BWL und Rechnungswesen)

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Betriebsabrechnungsbogen mit dem Computer mit einem Tabellenkalkulationsprogramm
- Graphische Darstellung der Kostenverläufe am Computer
- *Vernetzung* mit BWL (Absatzlehre) und VWL (Produktions- und Kostentheorie)
- *Vernetzung* mit BWL (finanzwirtschaftliches Konzept, Leverage-Effekt)
- Geschäftsberichtsanalyse, Einbezug Analystensicht
- Anwendung bzw. Vertiefung mit Hilfe von Simulationen (z.B. TOPSIM)
- Automatisierte Auswertung mit Hilfe von Excel
- Abgrenzung der Mittelflussrechnung von Bilanz und ER
- *Vernetzung* mit der Bilanzanalyse
- Anwendung bzw. Vertiefung mit Hilfe von Unternehmensplanspielen (z.B. Topsim)

3.6 Mathematik

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach	3	3	3	3	2	2		
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach								
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Die grundlegenden Gesetze und logischen Aspekte der Mathematik kennen
- Arbeitsmethoden der elementaren Algebra und der Statistik kennen

Grundfähigkeiten

- Mathematische Sachverhalte mündlich und schriftlich korrekt darstellen
- Die Fach- und Formelsprache sowie die wichtigsten Rechentechniken beherrschen
- Mathematische Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) zweckmässig anwenden
- Mathematische Modelle in Bereichen der Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften anwenden

3.6 Mathematik

Lernbereiche

Termumformungen

- Grundoperationen und Regeln mit reellen Zahlen.
- Binomische Formeln
- Verwandlung von Summen in Produkte
- Bruchterme, Dezimalbrüche

Potenzen mit ganzzahligen Exponenten

- Potenzgesetze
- Rechnen mit Zehnerpotenzen, Anwendungen
- Nichtdezimale Zahlensysteme

Numerisches Rechnen

- Prozent, Promille
- Rechnen mit Grössen
- Überschlagsrechnen

Mengen, Aussagen und Logik

- Grundbegriffe
- Operationen

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Termanalyse mit Baumdiagramm, Partnerarbeit
- Geometrische Veranschaulichung

- sehr grosse und sehr kleine Zahlen
- *Vernetzung* mit Naturwissenschaften
- das Binärsystem als Basis der Informationsverarbeitung
- Hexadezimalsystem
- Weitere Zeichencodes, z.B. ISBN, EAN
- Historisches zu Zahlensystemen

- Zins, Rabatt
- Steigung
- Konzentrationsmasse
- Kopfrechnen
- Umgang mit Taschenrechner

- Logik im Sprachgebrauch
- Computerlogik

3.6 Mathematik

Lernbereiche

Gleichungslehre

- Auflösen von Gleichungen
- Gleichungen mit Parametern
- Gleichungssysteme mit mehreren Unbekannten
- Einfache Ungleichungen
- Textaufgaben

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Vergleich mit dem Bild der Waage
- Texte in Terme, Gleichungen und Ungleichungen übersetzen
- Selbständig formale Aufgaben und Sachaufgaben entwerfen
- Auflösen von Systemen mit 2 Variablen (eventuell mehrere Variablen)
- Determinantenmethode
- Computeranwendungen
- Beispiele aus Betriebs- und Wirtschaftslehre

3.6 Mathematik

Lernbereiche

Funktion

- Begriffe
- Empirische Funktionen
- Darstellung im Koordinatensystem

Lineare Funktion

- Funktionsgleichung und Graph der linearen Funktion
- Direkte Proportionalität als spezielle lineare Funktion
- Indirekte Proportionalität als Beispiel einer nicht linearen Funktion
- Graphische Darstellung linearer Gleichungssysteme

Quadratische Gleichung und Funktion

- Quadratische Gleichungen
- Eventuell Quadratische Ungleichungen
- Quadratische Funktion
- Bestimmung von Nullstellen und Scheitelpunkt
- Verschieben und Strecken von Graphen

Potenzen mit gebrochenen Exponenten

- Wurzeln und die n-te Wurzel
- Rechenregeln
- Potenzgleichungen

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Graphische Darstellungen in den Medien
- Interpretation von Statistiken
- Umgang mit Funktionsplotter

- Lineare, direkt und indirekt proportionale Funktionen aus Naturwissenschaft und Technik

- *Vernetzungen* in der Betriebswirtschaft: Erlös-, Kosten- und Gewinnfunktion

- *Vernetzungen* in Natur und Technik
- Extremalproblem
- Preisbildung bei Polypol und Monopol
- Diskussion der Modellannahmen
- Arbeit am Computer

3.6 Mathematik

Lernbereiche

Exponential- und Logarithmusfunktion

- Logarithmen
- Exponentialgleichungen
- Logarithmusfunktion
- Anwendungen

Lineare Optimierung

- Graphische Darstellung linearer Ungleichungen
- Zielfunktion
- Minimierungs- und Maximierungsprobleme

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Im Hinblick auf das an dieses Schuljahr anschliessende Praktikum enthält der Lehrplan bewusst Teilbereiche, die einen versteckten Anwendungsbezug aufweisen. Durch die häufige Wahl praxisnaher Beispiele soll dem zusätzlich Rechnung getragen werden.

- *Vernetzung* mit Naturwissenschaften und Wirtschaftsfächern
- Wachstum und Zinsverfall (z.B. Radioaktivität, Bevölkerung)
- Zinseszins
- Lineare und degressive Abschreibung

- Anwendungen aus der Betriebswirtschaft
- Diskussion der Modellannahmen

3.6 Mathematik

5. und 6. Semester

Lernbereiche

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Themenbereiche zur Auswahl

- Potenzfunktion
- Rentenrechnung
- Kombinatorik
- Grundzüge der Wahrscheinlichkeitsrechnung
- Grundzüge der Statistik
- Algorithmen
- Figuren und Körper

3.7 Geografie

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach			2	2				
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Kenntnisse von fachspezifischen Grundbegriffen
- Kenntnisse eines topographischen Grundwissens, um aktuelle Ereignisse geographisch einordnen und deuten zu können
- Merkmale von Natur und Kulturlandschaft
- Kenntnisse der Prozesse des Landschaftswandels
- Verständnis atmosphärischer Zusammenhänge
- Kenntnisse der Prozesse der Bevölkerungsentwicklung und der Migration
- Kenntnisse über den Güter- und Wirtschaftskreislauf

Grundfähigkeiten

- Geografische Darstellungsmethoden anwenden. Thematische Karten, Profile, Diagramme, Statistiken, Modelle, Bilder und Texte auswerten
- Anhand von Fallbeispielen geographische Prozesse erkennen und interpretieren
- Ursachen und Zusammenwirken von Naturkräften erkennen und deuten
- Die Wechselwirkungen zwischen den Daseinsfunktionen des Menschen (Wohnen, Arbeiten, Freizeit, etc.) und der Umwelt verstehen und beurteilen
- Erkennen, wie Standortfaktoren die wirtschaftliche Nutzung einer Landschaft bestimmen
- Die zunehmende Verflechtung von Regionen und Kulturen und die daraus resultierenden Veränderungen der Lebensbedingungen einsehen

3.7 Geografie

Richtziele

Grundhaltungen

- Die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung erfahren und durch Vergleiche die eigene Umwelt besser verstehen
- Bereit sein, persönliche raumwirksame Tätigkeiten zu hinterfragen und entsprechend verantwortungsbewusst zu handeln
- Durch persönliche Erlebnisse und Erfahrungen sich auftauchender Probleme bewusst werden und sich für deren Lösung einsetzen
- Geografische Probleme als multiperspektivisch, multidimensional und mehrskalig erkennen können

3.7 Geografie

Lernbereiche

Geografische Grundlagen

- Unser Sonnensystem, Planeten, Stellung der Erde und Mond zur Sonne
- Koordinationssysteme, Massstab
- Sonnenzeit, Zonenzeit, Weltzeit
- Orientierung auf unserer Erde: Länder Europas und der Welt, Kontinente, Weltmeere und wichtigste Gebirge

Klima und Wetter

- Aufbau der Atmosphäre
- Klimaelemente, Klimafaktoren
- Geomorphologische Strukturen und Naturgefahren

Agrarwirtschaft

- Vegetationszone
- Landwirtschaftliche Produkte und Rohstoffe von Weltbedeutung

3. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Satellitenbilder
- Modelle
- G.I.S.
- Lernprogramme „Länderkunde“
- Lernjournal
- Google Earth

- Luftbilder, Karten, GPS
- Messungen, PC Darstellungen
- Interpretation von Klimadiagrammen

- elektronischer Atlas der Schweiz
- Rohstoffpreise im Welthandel

Vernetzung mit Naturwissenschaften, Sprachen, Wirtschaftsfächern

3.7 Geografie

Lernbereiche

Bevölkerung und Siedlungen

- Bevölkerungswachstum
- Verstädterung
- Migration
- Siedlungsplanung

Entwicklungsländer

- Globalisierung
- Ursachen der Armut
- Nachhaltige Entwicklung
- Entwicklungshilfe

Tourismus und Verkehr

- Mobilität lokal und weltweit
- Tourismus als wachsende Industrie
- Tourismus in Entwicklungsländern
- Prozesse der Raumwahrnehmung

4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Gemeinde-, Kantons- und Strukturdaten aufnehmen und analysieren
- Bevölkerungspyramiden erstellen
- Stadtekursion
- Richtpläne, Zonenpläne einsehen
- Altlastenkataster, Gefahrenzonenpläne interpretieren

- Schweiz. Entwicklungspolitik besprechen

- Fragebogen entwerfen, Umfragen durchführen
- Standortfaktoren analysieren
- Präsentationen, Plakate

Vernetzung mit Wirtschaftsfächern, Geschichte

3.8 Naturwissenschaften

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach	2	2	2	2				
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

Das Ziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts ist nicht so sehr Detailwissen zu erwerben, als vielmehr Einsicht in die grossen Zusammenhänge der Natur zu gewinnen.

Dazu gehören folgende thematischen Schwerpunkte:

- Physikalische Grunderscheinungen und wichtige technische Anwendungen kennenlernen
- Stoffliche Phänomene beobachten und mit Hilfe von Teilchenmodellen deuten und in grössere Zusammenhänge einordnen
- Merkmale des Lebendigen wie Stoffwechsel, Fortpflanzung, Wachstum, Entwicklung, Verhalten, Vielfalt der Organismen sowie molekularen und zellulären Aufbau verstehen
- Zusammenhänge der allgemeinen und angewandten Ökologie erkennen

Grundfähigkeiten

- Alltagserfahrungen und experimentelle Ergebnisse mit theoretischem Wissen verknüpfen
- Die Techniken einfacher naturwissenschaftlicher Experimente kennenlernen
- Modelle als Denkhilfen einsetzen
- Einfache wissenschaftliche Texte verstehen

3.8 Naturwissenschaften

Richtziele

Grundhaltungen

- Aus der naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise heraus soll ein ethisch verantwortbares Handeln wachsen, welches politische und wirtschaftliche Entscheidungsvorgänge beeinflusst. Es soll Respekt vor der Natur geweckt werden, im Bewusstsein, dass der Mensch ein Teil der Natur ist.

3.8 Naturwissenschaften

1. bis 3. Semester

Lernbereiche

1. Semester (Physik)

- Grundlagen der Mechanik: Kraft, Arbeit, Leistung, Energie
- Aufbau der Materie: Atombau, chemische Bindungen
- Elektrizitätslehre: Ladung, elektrostatische Felder, Coulombgesetz, Spannung, Stromstärke, Widerstand

2. Semester (Physik)

- Magnetismus: Magnetfelder, Induktionsgesetz, Lorentzgesetz, technische Anwendungen
- Elektronik: Dioden, Transistoren, elektronische Schaltungen

3. Semester (Physik)

- Optik: Spektrum, Farben, Infrarot, Polarisierung, Laser
- Akustik: Schallwellen, Resonanz

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Technische Anwendungen
- Demonstrationsversuche
- Gruppen- und /oder Partnerarbeit
- Selbststudium
- Computersimulationen (z.B. Optik)

3.8 Naturwissenschaften

Lernbereiche

4. Semester Biologie

- Humanbiologie : Bau und Funktionsweise des menschlichen Körpers: Sinnes- und Steuerungsorgane (Nerven- und Hormonsystem)

4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Vorträge, Selbststudium
- Gruppen- und Partnerarbeit
- Werkstatt
- Computersimulationen

3.9 Ökologie

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach					3	3		
Freifach								

Richtziele

Im Fach Ökologie werden fachspezifische Lerninhalte der Naturwissenschaften und der Geographie zu einer Gesamtsicht integriert. Durch den starken Bezug zu aktuellen Zeitthemen hat die Ökologie eine nachhaltige Entwicklung im Spannungsfeld zwischen Natur, Technik, Gesellschaft und Wirtschaft zum Ziel. Dabei soll das fächerübergreifende und vernetzte Denken stärker als das fachspezifische und lineare Denken gewertet werden.

Weitere Ziele sind unter den Richtzielen der Fächer Naturwissenschaften und Geographie aufgeführt.

3.9 Ökologie

Lernbereiche

5. Semester

- Grundlagen der Ökologie

Biologie:

Autökologie

- Abiotische u. biotische Faktoren
- Konkurrenz, Nischen
- Habitate, Sukzession
- C- oder N-Kreislauf
- Populationsökologie
- Wachstum und Regulation
- Populationsdynamik

Geografie:

Humanökologie

- z.B. Wasser, Luft, Boden
- Energie / Ressourcen
- Klimaänderung

Umweltökonomie/-politik

- Wirtschaftskreislauf
- Nachhaltigkeit

Ökosysteme

6. Semester

- Praktische Ökologie an Beispielen:

Natur- und Landschaftsschutz, Tourismus, Wald, Wasser, Abfall, Landwirtschaft, Stadt, Tropischer Regenwald, Meere, Alpenraum usw.

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Computersimulationen (z.B. World, Ökolopolis)

Werkstatt (z.B. Waldwerkstatt)

Selbststudium

Gruppen- und Partnerarbeit

Interaktive Internetprogramme (z.B. Impacts)

Exkursionen (z.B. Kläranlage)

Fallstudien

Projektarbeit mit Präsentationen

Webinstruct und Webquest

3.10 Informatik und Kommunikation

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach	6	6	5	5	6	6		
Ergänzungsfach								
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Einsicht in die grundlegenden Prinzipien von Hardware und Software gewinnen
- Menschliches Denken mit Denkmodellen in künstlichen Systemen vergleichen
- Unterschiede und Beziehungen zwischen der Wirklichkeit und ihren Modellen begreifen (z.B. durch Simulation von Vorgängen)
- Informatikkenntnisse praktisch in einem Projekt anwenden können
- Auswirkungen der Informatik und Veränderungen thematisieren, die sich im Alltag (in Familie, Schule, Arbeitswelt und Freizeit) auswirken
- Kenntnisse der Ergonomie und Ökologie
- Beurteilen des Verhältnisses des Menschen zur Technik und deren weitreichende Auswirkungen sowie die Herausbildung von Fähigkeiten zur Orientierung in künftigen Entwicklungen

Grundfähigkeiten

- Den Computer als Hilfsmittel in verschiedenen Bereichen einsetzen (z.B. Textverarbeitung, Grafik, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Kommunikation und weitere)
- Im eigenen Arbeits- und Verantwortungsbereich entscheiden, wann es möglich und zweckmässig ist, die verfügbaren Informatikmittel für die Datenverarbeitung und die Kommunikation einzusetzen
- Den Sinn für die Problemanalyse, für logische Abläufe sowie für Beziehungen und Strukturen entwickeln (z.B. einfache Algorithmen interpretieren und selbst entwerfen, Programme lesen und erklären oder Abläufe bei der Benützung von Anwenderprogrammen erfassen)

3.10 Informatik und Kommunikation

Richtziele

- Die Informatikkenntnisse an Dritte weitergeben, Wissenstransfer
- Sind fähig Computerarbeitsplätze einzurichten und in Betrieb zu nehmen
- Sind fähig, technische Handbücher, Anleitungen oder Dokumentationen zu lesen und richtig zu interpretieren
- Sind fähig einfache Anleitungen und Dokumentationen zu erstellen
- Verständnis für Konzepte und Architekturen betrieblicher Informationssysteme IT-Medienkompetenzen
- Problemlöse- und Vernetzungskompetenzen von Informatikproblemen
 - Sicheres Arbeiten in Netzwerken

Grundhaltungen

- Chancen und Gefahren der Informatik abwägen
- Mit den neuen Informationstechniken verantwortungsvoll umgehen
- Eine Einstellung zu den Problemen der Informatik aus der Sicht ethischer Grundnormen entwickeln
- Der Einsatz der Informatikmittel und die Beherrschung der Informationstechnologie kann beispielhaft mit allen Fachbereichen vernetzt werden. Dabei spielen Methoden- und Sozialkompetenz eine wichtige Rolle.
- Wägen Chancen und Risiken der Informatiktechnologien in Bezug auf Arbeitswelt und Gesellschaft ab
- Gehen mit den modernen Informationstechniken verantwortungsvoll um
- Sind bereit, im Team zu arbeiten
- Können effizient eine Arbeit / Projekt durchführen
 - Können eigene Lösungswege finden und umsetzen

3.10 Informatik und Kommunikation

1. und 2. Semester

Lernbereiche (Module)

Modul 1 Installation/Wartung

- Aktuelle HW-Bestandteile; Konfiguration
- Erweiterte Betriebssystemfunktionen
- Sicherheit unter Windows
 - Datensicherung
 - Sicherheitscenter
 - Lokale Sicherheitsrichtlinien
- Lokale Benutzerverwaltung
- Gerätemanager
- Vertiefte Hardwarekenntnisse
- Installation von Hardwarekomponenten
 - RAM
 - Festplatte
 - Grafikkarte
 - Soundkarte

Peripheriegeräte

- Peer-to-Peer-Netzwerke
 - Kabel
 - WLAN
 - Bluetooth

Druckerinstallation

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Mit Hard- und Software sachgemäss umgehen.
- Technische Angaben zu ICT-Mitteln verstehen und einschätzen.
- Kennenlernen der äusseren Gefahren für ein Netzwerk oder einen einzelnen Computer und die Bedeutung von Sicherheitsregeln verstehen.
- Funktionen des Betriebssystems zur Benutzerverwaltung- und -steuerung kennen lernen.
- Beim Umgang mit neuen ICT-Mitteln bekannte Prinzipien der Benutzerführung wiedererkennen und sich dadurch zurechtfinden.
- Wissen beim eigenen Notebook anwenden.
- Installationen gängiger PC-Komponenten praktisch durchführen.
- Vernetzung zu Praxissupport.

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Druckerinstallation Modul 2 - Grundlagen ICT

- Informatik-Begriffe
- Betriebssystem Windows (Home, Professional, Server)
- Alternative Betriebssysteme (Linux, Mac OS)
- Programme und Tools
- Viren
- Grundlage Kommunikation
- Verschiedene Kommunikationssysteme
- Grundlagen Mobilfunk
- PC-Komponenten
- PC-Peripherie
- Mobile Computing
- Datenschutz/Datensicherheit

Modul 3 - Textverarbeitung

- Tastaturschreiben: Zielwert 2200 Anschläge fehlerfrei in 10'
- Grundlagen von Word
- Absatzformate, Formatvorlagen
- Kopf-Fusszeilen; Aufzählungszeichen; Nummerierungen
- Mit Tabellen arbeiten
- Grafiken in Word
- Mehrseitige Dokumente verwalten
- Inhalts- und Index-Verzeichnisse erstellen
- Abbildungsverzeichnisse, Verweise erstellen
- Dokumentenvorlagen erstellen, bearbeiten
- Zentral- und Filialdokumente verwalten
- Serienbriefe und Adresstiketten erstellen
- Feldfunktionen einsetzen
- Formulare erstellen

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Grundlegende Funktionsprinzipien der Informationstechnologie verstehen.
 - Komponenten und Funktionen von IT-Systemen kennen.
 - Einblick in neue Technologien
 - Traditionelle und elektronische Informationsquellen bewerten: Herkunft, Zuverlässigkeit, Glaubwürdigkeit, Relevanz
 - Vernetzung mit Geschichte: Gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen der Informatik.
 - Multimediale Anwendungen für Visualisierung und Informationsbeschaffung.
 - Vernetzung mit Wirtschaft und Recht: Einsatz und Auswirkungen des Computers in der Wirtschaft. Datenschutz- und Datensicherheitsprobleme.
-
- Alle Beispiele (Dokumente) stammen aus der Praxis
 - Vernetzung mit *Deutsch* (Korrespondenz)
 - Berufsbezogene Texterstellung und Korrespondenz wird im Fach Deutsch unterrichtet.
 - Wissenstransfer anhand eines Projektes mit der Wirtschaft z.B. Schüler schulen das Sekretariat wie man elektronische Formulare erstellt
 - Anpassen aller Dokumentvorlagen des Sekretariates
 - Erstellen eines Geschäftsberichtes, Verbindung zu Excel Zahlen
 - Erstellen von Rechnungen, Lieferscheinen

3.10 Informatik und Kommunikation

1. und 2. Semester

Lernbereiche (Module)

- Word konfigurieren: Schriften, Symbolleisten, Speicherort
- Wichtige Dokumente im Büroalltag (z. B. Protokolle usw.)
- OLE-Verknüpfungen mit Excel und anderen Objekten

Modul 4 - Tabellenkalkulation

- Daten eingeben und bearbeiten
- Formeln und Bezüge (relativ/absolut)
- Funktionen
- Umgang mit und Aufbau von Funktionen,
- selbständiger Aufbau von Funktionen und Einsatz Funktionen mit Hilfe des Assistenten
- Daten mit Diagramme visualisieren
- Datenbankfunktionen (sortieren und filtern)
- Formatierung, bedingte Formatierung
- Berechnungen mit Datum und Zeit
- Daten analysieren mit Pivot-Tabellen
- Szenario-Manager, Mehrfachoperation
- Toolbox: Listenfelder, Kontrollkästchen

Modul 5 - Präsentation

- Einführung Präsentationssoftware Powerpoint
- Regeln der Präsentationstechnik
- Grundlagen Layout und Design erarbeiten
- Klang und Effekte integrieren
- Videos in Präsentationen einbinden
- Gestalten von anschaulichen Tabellen und Diagrammen

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Erkennen der Einsatzmöglichkeiten von Excel für eigenen Bereich (Notenberechnungen, Zeiterfassung)
 - Geschäftlicher Bereich: nicht nur als Rechenmaschine sondern als universelles Werkzeug für Daten-Analyse und –Präsentation
 - Schule: Zusammenspiel v.a. mit den Fächern Mathematik (math. Funktionen, Gleichungen, Rechengenauigkeit, ...) und Betriebswirtschaft (Buchhaltungsmodell, Abschreibungen, Verzinsungen)
 - Erstellen von Erfolgsrechnungen und Liquiditätsplänen und entsprechenden Diagrammen
 - Übernahme und Aufbereitung statistischer Daten
 - Aktien-Portefeuille-Verwaltung erstellen
-
- Vertiefung des Wissens der Präsentationstechnik
 - Einsatz von modernen Hilfsmitteln wie Blogs um eine Projektarbeit durchzuführen
 - Präsentationen aus der Wirtschaft werden von Schülern verändert/verbessert und mit Erklärungen etc. an die Unternehmen zurückgeschickt

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

- Zielgruppenorientierte Präsentation
- Foliennavigation
- Projektarbeit mit Powerpoint:
 - Thema wählen
 - Konzept erstellen
 - Umsetzung/Realisation des Projektes
 - Vorstellung der Projektarbeit

Modul 6 - Grundlagen Gestalten

- Einführung in Typografie, zweifarbiger Messerschnitt
- Farbenlehre: Kontraste unterscheiden und anwenden bei einer Komposition aus geometrischen Formen.
- Freihandzeichnen: Schattierungen, Proportionen
- Perspektive: Zweifluchtpunkt-Perspektive, fiktiven Raum erfinden und möblieren, Arbeit in Grauwerten gemalt
- Piktogramme: Grundlagen der Gestaltung kennenlernen, Piktogramm entwickeln

Modul 7 – Office Integration

- Repetition der Officeprogramme Word, PowerPoint und Excel
- Datenübernahme von verschiedenen Programmen
- Web 2.0
 - Welche Officeprogramme stehen online zur Verfügung
 - Test solcher Tools

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Besuch eines Vortrages aus der Informatikwelt
 - Teilnahme am Junior Web Award Thema: ultimativen PowerPoint Seite
 - Gestaltung der Präsentationen – Transfer zu Gestalten I Modul 6
-
- Verbindungen von Druck und eigener gestalterischer Arbeit herstellen können.
 - Grundelemente der Grafik (Werbung, Textgestaltung, Bildaufbau etc.) werden als bewusste Gestaltung erfahren und aussage bestimmend eingesetzt.
 - Bildsprachen im alltäglichen Raum analysieren und weiterverarbeiten.
 - Zeiterscheinungen der Grafik beobachten, interpretieren und selber einsetzen.
 - Durch konzentrierten Blick auf das Alltägliche die Wahrnehmung schärfen.
-
- Vereinsverwaltung
 - Planung, Durchführung und Auswertung eines grösseren sportlichen Wettkampfs (Schule, Verein)
 - Import, Eingabe und Auswertung von Statistiken, Resultaten und Tabellen der Fussball-WM/EM

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

- Vergleich mit Office
- Informatikausweise in der Schweiz
 - Überblick SIZ, ECDL, MCP, MCSA
 - Anwender
 - PowerUser
 - Supporter
 - Lösen und Kennen lernen von aktuellen Prüfungen
- Office Installation
 - Welche Dateien werden wo gespeichert z.B. Wörterbruch, AutoText etc.
 - Anpassen der Regedit
 - Welche Dateien müssen gespeichert werden, damit bei einer Neuinstallation alle Office-Programme wie vorher einsatzbereit sind
- Überarbeiten von Office-Dokumenten
 - Was ist das
 - Wie wird es angewendet

Modul 8 - Internet / Intranet

- Einführung HTML
- Einführung Frontpage
- Grundsätze des Web-Designs
- Rechtliche Aspekte
- Bilder für das Web optimieren
- Datenbankbindung
- Veröffentlichung von pdf Dokumenten
- Pflege und Wartung einer Webseite
- Erstellung einer Website:
 - Zielgruppen bestimmen

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Projektabrechnungen in einem Unternehmen
 - Buchungssystem für Hotelgruppe erstellen, inkl. Information und Flyer an Stammgäste
 - Projekt- Fortschrittskontrolle und –Abrechnung
 - Lösen von Informatik-Prüfungen
-
- Methoden und Konzepte für die Planung einer Homepage
 - Beherrschen der wichtigsten Schritte zum Entwurf einfacher Webseiten: Aufbau und Organisation, Text- und Grafikintegration sowie Verknüpfungen.
 - Kenntnisse weiterer Elemente in der Erstellung von komplexen Webseiten wie Frames, Gästebuch, Formulare.
 - Spezielle Regeln des Designs im Internet als Ergänzung zu den Gestaltungsregeln im Modul Powerpoint
 - Vorgehen nach Grundsätzen des Projektmanagements: Ziele definieren, Zielgruppen analysieren, Konzept vorstellen, Arbeit nach Zeitplan

3.10 Informatik und Kommunikation

1. und 2. Semester

Lernbereiche (Module)

- Ziele definieren
- Inhalte festlegen
- Design
- Navigation
- Erstellen Prototyp
- Dokumentation
- Veröffentlichung und Test
- Präsentation

Modul 9 - Datenbank

- Grundlagen relationaler Datenbanken
- Datenbankdesign
- Einführung in MS-Access
 - Tabellen definieren
 - Abfragen
 - Formulare
 - Berichte
- Komplexere Datenbanken mit verknüpften Tabellen
- Eigene Datenbank als Projekt:
 - Ziele festlegen
 - Output bestimmen
 - Datenbankdesign
 - Datenbankelemente erstellen
 - Dokumentation schreiben
 - Datenbank präsentieren

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Vernetzung mit anderen Fächern:

- Gestalten von Webquests
- Bildschirmpräsentation mittels Website anstelle einer Powerpointpräsentation
- Bildbearbeitung, Gestalten

- Unterschiede zwischen einfachen Datenlisten und relationalen Datenbanken erkennen.
- Möglichkeiten und Probleme von Datenbanken aufzeigen: Auffinden der gewünschten Informationen aus grossen Datenbeständen, Probleme mit Datenschutz (z. B. Gesundheitswesen).
- *Vernetzung* zu Naturwissenschaften: Datenerfassung und Auswertung (z.B. im Labor).

3.10 Informatik und Kommunikation

1. und 2. Semester

Lernbereiche (Module)

Modul 10 - Grundlagen der Programmierung / Algorithmen

- Kennenlernen von Grundbegriffen moderner Programmiersprachen
 - Prozeduren und Funktionen
 - Variablen und Konstanten inkl. Datentypen
 - Programmierstrukturen wie Verzweigungen und verschiedene Arten von Schleifen
- Arbeiten in einer integrierten Entwicklungsumgebung
- Erstellen von anwenderfreundlichen Benutzeroberflächen (Ein- und Ausgabeformulare)
- Erste Schritte in der Office-Automation unternehmen

Modul 11 - Programmentwicklung unter VBA / VB.Net

- Vertiefte Kenntnisse des Office-Objektmodells und dessen Anwendung in Word / Excel
- Grundbegriffe des Software-Projektmanagements
- Pflichten-/Lastenheft erstellen
- Problemanalyse durchführen
- Programmierung der Aufgabenstellung
- Testen des erstellten Codes
- Dokumentation des Programms und Erstellen eines Benutzerhandbuchs
- Einführung und Präsentation des Ergebnisses

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Behandeln von allgemeinen Grundlagen der Programmierung unabhängig von der gewählten Sprache
- Die einzelnen Themen werden in kleinen Teilaufgaben erarbeitet, welche zu Beginn noch keinen grossen Bezug zur Praxis aufweisen

- Anhand einer konkreten Aufgabenstellung wird in Zweiergruppen ein Projekt aufgeführt, welches von der Initialisierung bis zur Einführung möglichst praxisnah durchgeführt werden soll.
- Als Projekte in Frage kommen entweder einfachere Spiele (Memory, Hangman u.ä. oder Beispiele aus der Office-Automation)

3.10 Informatik und Kommunikation

3. und 4. Semester

Lernbereiche (Module)

Modul 12 - Informationsmanagement

Funktionen eines PIM (Personal Information Manager) mit Outlook XP.

- Nachrichten
 - E-Mail-Formate
 - Zustelloptionen
 - zurückholen
 - Abwesenheit
- Termine
 - Terminserien
 - Besprechungen
 - Gruppeneinsatz
- Adressen
 - Verteilerlisten
 - Kontakte
 - Seriendruck
- Aufgaben
 - An andere Person delegieren
 - Stand der Aufgabenerfüllung
- Individuell einrichten
 - Sicherung der Daten
 - Öffentliche Ordner
 - Stellvertretung
- Viren
- Spam Mail
- Einrichten von Konten
- HTML und CSS

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Test von einer gleichwertigen Software, Lotus Notes in einer anderen Schule
- Vergleich Einsatz eines PIM in einem grösseren Betrieb
- Durch die gleichwertige Infrastruktur wie einem mittleren Betrieb lernen die Schüler Sitzungen, Zimmerreservierungen etc. 1:1 vorzunehmen
- Kennen E-Mail-Knigge der Geschäftswelt
- Erstellung einer eigenen Signatur
- Sicherheit der Mails

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Modul 13 - Gestalten II; Bild

- Digitale Bildbearbeitung
 - Verwendung von Werkzeugen
 - Erstellung einer Auswahl mit unterschiedlichen Techniken
 - Einsatz von Text
 - Bildkorrekturen
 - Retuschieren
 - Filter
 - Ebenen
 - Fotomontagen
 - Dateiformate
- Auswahl und Einsatz von Digitalkameras
- Scannen
- Einführung Layoutsoftware
- Einführung Grafiksoftware

Modul 14 - Sicherheit und Recht

- Anwendbare Rechtsnormen im Informatikrecht
- Rechtsnatur von Hardware und Software
- Vertragliche Vereinbarungen über die Nutzung von Hard- und Software
- Digitale Unterschriften
- Gesetzgebung über den Datenschutz
- Besondere Regeln im Internet
- Strafrechtlicher Schutz von Datenverarbeitungsanlagen und Software
- Datensicherheit/Datenschutz

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Die verschiedenen Elemente der Bildbearbeitung kennen und gezielt einsetzen können. Vorgaben/Veränderungswünsche ausführen. Bilder auf eine bestimmte Wirkung verändern.
 - Fotografierte oder gescannte Bilder müssen aufbereitet/optimiert werden (Farbabgleichung, Retuschieren, Schärfen etc.).
 - Manipulation von Bildern: Beispiele aus der Werbung
 - Digitalkameras sind heute weit verbreitet. Dies erlaubt, eigene Bilder in Präsentationen und auf Webseiten einzusetzen, und damit auch Problemen bezüglich des Urheberrechts auszuweichen.
-
- Veränderung von Sitte/Moral/Recht seit Aufkommen der Informatik, *Vernetzung* mit dem Fach Recht
 - *Vernetzung* zwischen URG, UWG und Sachenrecht (ZGB)
 - *Vernetzung* zur allgemeinen Vertragslehre und die unterschiedlichen Verträge des ZGB (Kaufvertrag, Arbeitsvertrag, Werkvertrag, Auftrag)
 - *Vernetzung* mit den üblichen Formvorschriften des ZGB/OR
 - *Vernetzung* des Datenschutzes mit dem Personenrecht im ZGB
 - *Vernetzung* mit dem Strafverfahren im StGB
 - *Vernetzung* mit dem Unternehmungsmodell und den Anspruchsgruppen der Unternehmung. Wer hat welche Informationsrechte und

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Modul 15 - Projektmanagement I

- Merkmale eines Projekts
- Vorgehensmodell
- Projektorganisation
- Methoden des Projektmanagements
 - Erhebungstechniken
 - Zeitplanung
 - Ressourcenplanung
 - Darstellungstechniken
 - Evaluation
 - Fort
- Einführung MS-Project
- Fallstudien

Modul 16 – gestrichen.

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

Informationsbedürfnisse, wie wird der Zugang zur Information in der Unternehmung organisiert.

- Analyse von Web-Nutzungsbestimmungen
- Aufgaben eines Sicherheitsbeauftragten in einem Unternehmen
- Zugangssicherheit zu sensiblen Räumlichkeiten

- Kennenlernen der wichtigsten Grundelemente des Projektmanagements und der grundlegenden Prinzipien des System Engineerings.
- Verstehen, warum Arbeit als Projekt organisiert und geführt wird.
- Aufgaben-, Zeit-, Ressourcen- und Kostenplanung vornehmen können
- Möglichkeiten zum Steuern des Projektablaufs sehen, in Projektteams effizient mitarbeiten und die zur Verfügung stehende Zeit optimal nutzen
- Über den Stand der Projektarbeit mittels Präsentationen klar informieren
- Anwenden der wichtigsten Darstellungstechniken
- Projekte planen und steuern mit Unterstützung von geeigneter Software.

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Modul 17 – Multimedia (Audio/Video)

- Grundlagen der audiovisuellen Produktion
- Drehbuch und Storyboard erstellen
- Grundlagen der Bildgestaltung
- Dreharbeiten mit einer digitalen Videokamera
- PC/Laptop für den Videoschnitt einrichten
- Grafik, Schrift und Bilder für Video aufbereiten
- Vertonung mit Adobe Premiere
- Grundlagen der Video-Datenaufbereitung (MPEG1, MPEG2..)
- Urheberrechte
- Projektarbeit: Produktion eines Kurzfilms

Modul 18 - Projektmanagement II

Praktischer Einsatz der Methoden des Projektmanagements.
Durchführung eines Teilprojekts im Auftrag einer Firma oder Verwaltung.

- Formulierung des Projektauftrags
- Vorbereitung und Durchführung von Interviews
- Unterstützung der Planung mit MS-Project
- Auswertung der Ergebnisse
- Suche nach Lösungsvarianten
- Einsatz von Darstellungsmethoden
- Dokumentation
- Präsentation der Lösungsvarianten

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Kursleiter kommt aus der Praxis
 - Besuch eines regional Fernsehstudios
 - Die Filme werden während eines Filmabends präsentiert
-
- Ein reales Projekt organisatorisch bewältigen und Teamarbeit effizient koordinieren.
 - Methoden des Projektmanagements praktisch anwenden.
 - Die Bedeutung eines klar formulierten Projektauftrags erkennen und entsprechende Zielsetzungen für den erfolgreichen Projektstart vornehmen
 - Die Zusammenarbeit wird mit elektronischen Kommunikationstechniken unterstützt. (z. B. Elektronische Lernplattform).
-
- Bezug zur Praxis: Projektauftrag durch eine Firma oder Institution
 - Berücksichtigung von Projektänderungen

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Modul 19 - Schulübergreifendes Projekt mit Berufsschule

- Einführung in die Robotik
- Funktionsweise von Robotern und deren Einsatz in der industriellen Produktion.
- Strukturierte Programmentwicklung (Jackson, State-Event)
- Kennen lernen und Anwenden der Programmiersprache Adept V+
- Programmierung einzelner Montageschritte
- Erkennen und Lösen von Problemen
- Verbessern des Technischen Know-hows
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrlingen aus entsprechender Berufsgattung

Modul 20 – Web Tools

- Java
 - Historische Entwicklung von Java
 - Grundlegende Syntax
 - Erste Beispiele
 - Kennenlernen des Compilers und der VMFlash
- Flash
 - Die Benutzeroberfläche
 - Animationsarten
 - Die Zeitleiste
 - Objekte und Instanzen
 - Sound und Video
 - Aktionen
 - .swf-Dateien erstellen
 - ActionScript
- Aktuelle Web Helfer
- XML

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Die Schüler/innen bedienen und programmieren Roboter an einem Fließband
- Aufgabenstellung entspricht einer nachgestellten Praxisarbeit z.B. Sortieren von Pralines oder bestücken von Motoren

- Erstellung eines Flash-Banner für Homepage
- Übersicht über gängige Webtools
- Einsatz eines Blogs z.B. im Englisch oder Geschichteunterrichts

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Modul 21 - Netzwerk Internet / Intranet

- Netzwerktopologien
- OSI-Referenzmodell
- Hardware- und Netzwerkkomponenten
- Übertragungsmedien
- Zugriffsverfahren
- Arbeitsweise lokaler Netze
- Betriebssysteme und Server
- Normen und Modelle
- Netzwerkprotokolle
- Erweiterung von Netzwerkstrukturen
- Erweiterung der Geschwindigkeit
- Weitverkehrsnetze
- Übertragungsstandards
- Zugangsmöglichkeiten
 - Remote-Netzwerke
 - Internet
- Planung und Installation
 - Verteilte Netzwerke
 - Unterteilung in Teilnetze
- Einführung in SUSE-Linux
- Einführung in Visio
- Projektarbeiten
- Sicherheit im Netz
- Datenschutz im Netz

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Erstellen eines Netzwerkplans mit Visio für eine Musterfirma
- Anfertigen eines Zimmerplans mit Visio
- Musterfirma mit IT-Inventar ausstatten und vernetzen
- Beispielprojekt aus der Wirtschaft: Bisher Fa. Valida St. Gallen:
 - Vernetzung eines Neubaus
 - Gebäudeverbindung: Vergleich: Funk, Glasfaser-, Kupferleitung
 - Vergleich Volp/Dect-Telefonie
 - Virtualisierung der Server
 - Möglichkeiten der zentralen Softwareverteilung

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Modul 22 - Gestalten III

- Digital gestaltete Bildwelten mit eigenem und Fremdmaterial: Foto, Zeichnung
- Bildkonzepte skizzieren. Komposition, Farbe, Form.
- Bildkomposition
- Verschiedene Bildwirklichkeiten kennenlernen und erproben
- Bildqualitäten ; der Zeichnung, der Fotografie
- Sehgewohnheiten wahrnehmen, erforschen, verändern
- Bildaussagen feststellen, steuern, manipulieren
- Bild und Farbe – Gestaltauflösungen
- Macht der Bilder
- Bilddramaturgie
- Bildmittel: Steigerung – Bewegung, Dynamik, Licht
- Bildmontage: Bild und Text/ Bild/ Zeichen
 - Format, Ausschnitt, Perspektive, Stil.

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Komplexe Bildkompositionen herstellen können. Bildelemente dienen einer klaren Aussage.
- Bild als bewusst gestalteter Realität einer Idee, für einen Zweck einsetzen können.
- Verwendungszweck gestalteter Bildwelten, Layoutformen anhand konkreter Beispiele erproben (CD-Hülle, Plakate, Einladungskarten, Werbung etc.)
- Gestaltete Vorlagen für die Druckerei aufbereiten (Ebenen, CMYK, Schrift etc.) und in richtiger Datenform abspeichern.

3.10 Informatik und Kommunikation

Lernbereiche (Module)

Modul 23 – Info-Systeme

- Bedeutung von Daten- und Informationsmanagement
- Lifecycle für Informationen, Dokumenten, Daten und Software
- Aufbau und Bedeutung von Dokumentmanagementsystemen
- Überblick Prozessmanagement
- Bildung & Modellierung von Geschäftsprozessen
- Aufbau und Bedeutung von Prozessmanagement-, Workflowmanagement- und Enterprise Resource Planning Systemen
- Aufbau und Bedeutung von Produktdatenmanagementsystemen

Modul 24 - CMS

- Aufbau und Bedeutung von Content-Management-Systemen (CMS)
- Marktübersicht
- Schulung CMS (Typo 3 oder Joomla)
- Projektarbeit:
 - Fallstudie mittels eines Webbasierten CMS
 - Analyse und Definition CMS
 - Implementieren
 - Testen
 - Dokumentieren

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Vertiefung und Anwendung der BWL Kenntnisse
 - Prozessorientierung ist eine aktuelle Thematik in der Unternehmensführung
 - Analyse einer Unternehmung oder Organisation im Rahmen einer Semesterarbeit
 - Kennen lernen der aktuellen betriebswirtschaftlichen Managementsysteme
 - Welchen Stellenwert haben Informationen in der Unternehmenswelt
 - Mit welchen Systeme werden Informationen verwaltet
-
- Projektarbeit CMS

3.11 Projekt Support

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach					2	2		
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Kennen die Vorgehensweise bei der Hardware-Fehlersuche
- Kennen den Aufbau und die Funktion von Servern inkl. Active Directory Grundfunktionen
- Kennt die verschiedenen Supportlevel und deren Aufgaben
- Kennt den Aufbau von Wartungsverträgen

Grundfähigkeiten

- Sind fähig Computerarbeitsplätze einzurichten und in Betrieb zu nehmen
- Sind fähig Hardwareteile zu installieren und dokumentieren
- 1st level Support
- Lösen einfachere Software Probleme
- Können Patches, Updates installieren
- Sind fähig, technische Handbücher, Anleitungen oder Dokumentationen zu lesen und richtig zu interpretieren
- Sind fähig, verschiedene Installationen auf lokalen und vernetzten Computersystemen vorzunehmen
- Sind fähig, die theoretischen Kenntnisse über Netzwerke in die Praxis umzusetzen
- Überwachen des Netzwerkbetriebes
- Fehleranalyse von PCs
- Testen von Geräten

3.11 Projekt Support

5. und 6. Semester

Richtziele

Grundhaltungen

- Sind bereit, Anwendern mit Computerproblemen zuzuhören und die Probleme ernst zu nehmen
- Sind bereit, Anwendern mit einfachen Worten eine Fehleranalyse zu erklären und mögliche Lösungsvorschläge zu unterbreiten

3.11 Projekt Support

Lernbereiche (Module)

Praxissupport

- User-Support Theorie
- Installation von Hardwarekomponenten wie Festplatten, CD-ROM, RAM etc.
- Druckerinstallation lokal und im Netzwerk
- Befehle der Eingabeaufforderung
- Linux-Grundlagen
- Netzwerkkabel konfektionieren
- Peer-to-Peer Netzwerk aufbauen (Crossover-Kabel)
- Printserver installieren
- Hardware-Fehlersuche
- Programmieren eines Roboters
- WLAN-Printserver installieren
- WLAN Access-Point installieren
- Client-Server-Netzwerk aufbauen
- Serverbasierte Images im Netzwerk verteilen
- Serveradministration:
 - Windows Server 2003 installieren
 - Server zum Domänencontroller heraufstufen
 - DHCP- und DNS-Dienst einrichten
 - Clients in Domäne einbinden
 - Benutzer- und Gruppen im Active Directory verwalten
 - Benutzerprofile einrichten und anwenden
 - Standardarbeitsordner per Login-Skript verbinden
 - Gruppenrichtlinien anwenden
 - Druckerinstallation und Einbindung im Active Directory
 - Ftp- und Webserver installieren

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise; *Vernetzung*

- Lerninseln + Dokumentation, Gruppenarbeit
- Installieren von Druckertreibern, Hardware etc.
- Unterstützung 1level Support
- Partnerarbeit nach Anleitung von Microsoft:
Einrichten einer Netzwerkinfrastruktur für Schulen

3.12 Philosophie

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach	2	2						
Freifach								

Richtziele

Philosophieren bedeutet vernetzt und interdisziplinär denken und scheinbar Selbstverständliches kritisch hinterfragen.

Der Philosophieunterricht orientiert sich am Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler. Er erweitert und vertieft Schritt für Schritt deren unmittelbares Welt- und Selbstverständnis. Dabei will er die philosophischen Grundfragen erhellen und verdeutlichen.

Aus den Bereichen der von Kant gestellten Grundfragen werden ausgewählte Themen entfaltet:

- **Was können wir wissen?**
 - Bedingungen, Entwicklung, Formen und Grenzen des Erkennens und Wissens
 - Erscheinung und Wirklichkeit
 - das Wahrheitsproblem
 - Sprache und Weltbild
 - vor- und ausserphilosophische Formen der Welt- und Selbsterkenntnis: Mythen, Rätsel, Paradoxien, Gedankenexperimente etc.
- **Was sollen wir tun?**
 - die Frage nach dem Guten

3.12 Philosophie

Richtziele

- Freiheit und Verantwortung
- Gerechtigkeit
- Möglichkeiten und Grenzen des technologischen Fortschritts

- **Was dürfen wir hoffen?**
 - der philosophische Gottesbegriff
 - Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen

- **Was ist der Mensch**
 - als Natur- und Kulturwesen
 - als leibliches, seelisches und geistiges Wesen
 - als soziales und geschichtliches Wesen

Der Philosophieunterricht vermittelt die folgenden

Grundkenntnisse

- über Begriffsklärungen (Wert, Moral, Ethik, Konvention Recht, Regel, Verantwortung, Wille, Freiheit usf.) verfügen
- wichtige philosophische Probleme und Perspektiven, Lösungsvorschläge und Argumentationsweisen kennen
- Hauptgedanken ausgewählter Philosophinnen und Philosophen kennen

Grundfertigkeiten

- einfache philosophische Konzepte auf fiktive Situationen und reale Erfahrungen übertragen
- verschiedene Möglichkeiten und Szenarien ethischen Handelns entwerfen
- Tragweite moralischer Werte in bestimmten Situationen abschätzen
- Werthaltungen hinter Handlungen und Aussagen erkennen
- stufengerecht aufbereitete philosophische Texte nach Form und Gehalt analysieren und kritisieren

3.12 Philosophie

Richtziele

- fähig sein, Zusammenhänge begrifflich klar und logisch korrekt darzustellen

Grundhaltungen

- ethische Pluralität erkennen und ihre Möglichkeiten und Grenzen abschätzen
- Notwendigkeit eines ethischen Grundkonsenses in der pluralistischen Gesellschaft erkennen
- Bereitschaft, sich mit Erwartungen, die an soziale Rollen gebunden sind, reflektiert auseinander zu setzen
- Verwirklichung eigener Wertvorstellungen in Beziehung zu anderen sowie Vorurteile und Feindbilder erkennen
- sich auch herausfordernden Fragen stellen und ihnen in beharrlicher Denkarbeit nachgehen
- an das eigene Denken und an das anderer den Anspruch der Genauigkeit und der intellektuellen Redlichkeit stellen
- an ein reflektiertes Handeln den Anspruch stellen, in Bezug auf die Folgen für Mensch und Natur verantwortbar zu sein
- Mut zum Zweifel und konstruktiven Verdacht gegenüber scheinbar Selbstverständlichem entwickeln

3.12 Philosophie

Lernbereiche

Formulieren die Richtziele allgemeine philosophische Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten und Grundhaltungen, so beschreiben Lernbereiche *spezifische Aspekte*:

Individuelle und gesellschaftliche Aspekte

- Motive, Weisen und Folgen individuellen Handelns
- Jugendkulturen
- Eigennutz – Selbstlosigkeit, Eigeninteresse – Solidarität, Flucht – Konfrontation, Toleranz – Intoleranz, Erfolg – Misserfolg, Offenheit – Vor-eingenommenheit, Pflicht – Freiwilligkeit, Diskriminierung - Privilegierung, Philanthropie – Misantropie, Engagement – Passivität usf.
- Gesellschaftlich bestimmte Motive und Verhaltensweisen

Vorurteile und Feindbilder

- Stereotype Verallgemeinerungen über Frauen und Männer
- Vorurteile gegenüber anderen Nationen und Völkern: Orientalismus, Okzidentalismus, Rassismus

Grundbedürfnisse

- Bedürfnispyramide, Analyse von Bedürfnissen (Grund- und Luxusbedürfnisse)
- Umgang mit Bedürfnissen (Sucht – Selbstsorge)

Pflichten und Rechte

- Menschenrechte
- Verantwortung für die Natur: Umwelt, Ökologie
- Tierethik

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Interdisziplinär:
Naturwissenschaften: Tierversuche, Tierhaltung
Sport: Sinn von Spielregeln, Sport und Propaganda, Sport als Lebensführung, Körperkult, Doping
Musik: Musik als Propaganda, Verführung, Bereicherung
Deutsch: Einfluss der Medien (Orientierung und Manipulation), Rhetorik
Informatik: Chancen und Risiken, künstliche Intelligenz
Bildnerisches Gestalten: ethische Belange engagierter Kunst, Sein oder Design
Medizin: Technik und Medizin, Körper als Ware, der hippokratische Eid, Euthanasie
Geographie und Wirtschaft: Globalisierung

- Vertiefungen gemäss WMI-Profil:

Die nachfolgenden Vorschläge sind in verschiedenen Lernformen umsetzbar:

- Globalisierung und Gerechtigkeit
- Zivilisierte Marktwirtschaft
- Untersuchungen von Planspielen und Spielen
- Reichtum und Armut

Solche aktuellen Spannungsfelder erlauben es, wichtige philosophische Kontexte und Begriffe wie Arbeit, Kapital, Standort- und Umweltproblematik, (Verteilungs-)Gerechtigkeit, Nord-Süd-Konflikt, ausgehend von der jeweiligen Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler, zu entwickeln.

3.13 Welt – Leben - Religion

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach	2	2						
Freifach								

Richtziele

Grundkenntnisse

- Religion als fundamentales, allgemein menschliches Phänomen erkennen
- Über die israelisch-jüdische Tradition und ihre Einflüsse auf die Entwicklung des Abendlandes Bescheid wissen
- Jesus von Nazareth, seine Botschaft, Person, Bedeutung und Wirkungsgeschichte kennen
- Sich mit grundlegenden Anschauungen nicht christlicher Religionen auseinandersetzen und sie als Ausdruck verschiedener Erfahrungen, die Menschen in anderen Kulturen mit Gott gemacht haben, begreifen
- Kritik und Erneuerung der Religion aufgrund der Schwächen und Mängel der konkreten Religionsgeschichte und der Verabsolutierung (Vergötzung) falscher Werte als positiven Prozess erkennen und in Übereinstimmung mit der Religions- und Gesellschaftskritik der Propheten, Jesu Christi und der Reformatoren sehen

Grundfähigkeiten

- Sich der eigenen religiösen Erfahrungs- und Vorstellungswelt bewusst werden
- Die religiöse Symbolsprache verstehen und sie im Alltag erkennen
- Biblische Texte im Zusammenhang mit dem Leben und der Geschichte lesen und so die Vielfalt biblischen Redens von Gott und zu Gott entdecken und in ihnen Modelle für eine gläubige und zugleich humane Bewältigung der Gegenwart und Zukunft suchen, die motivierend und handlungsorientierend sein können
- Elementare Aussagen religiöser und christlicher Tradition in heutigen Denkkategorien ausdrücken und auf das eigene Erfahren anwenden können
- Pseudoreligiöse und ideologische Erscheinungsformen von echter religiöser Lebenshaltung unterscheiden können

3.13 Welt – Leben - Religion

Richtziele

- Fragen nach Werten und Normen im Leben stellen und in Übereinstimmung mit den menschlichen Grundgegebenheiten nach Antworten suchen, die uns unbedingt angehen
- Die Dimension der Stille und Tiefe im eigenen Leben erahnen, erleben und verschiedene Wege des Zugangs begehen können sehen

Grundhaltungen

- Sich der Verschiedenartigkeit religiöser und rational-naturwissenschaftlicher Weltsicht bewusst sein und sich auf die Wege der integrierenden Zusammenschau kritisch einlassen
- Offensein für verschiedenartige Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben und dadurch neue Wege eigener und gemeinsamer Gotteserfahrung entdecken
- In allen Auseinandersetzungen Glaubensansichten mit Toleranz und Dialogbereitschaft und unter Achtung der Persönlichkeit aller vertreten
- Eigene und fremde Entscheidungssituationen bedenken, mögliche Lösungen im Rahmen religiöser Traditionen reflektieren und konkrete Entscheidungen verantworten
- In der Begegnung mit überlieferten und zeitgenössischen Deutungsentwürfen sich im eigenen Leben immer wieder neu orientieren und sich mit anderen solidarisieren
- Den Wert des Menschen sehen und relativieren durch sein Bezogensein auf Gott, die Mitmenschen, die Mitwelt und die ganze Schöpfung
- In einer offenen, dialogischen Grundhaltung sich für die Ökumene der Religionen am Ort und eine weltweite verbindliche Zusammenarbeit aller Menschen einsetzen
- Durch ein ganzheitliches Verständnis der Religionen eine Haltung reflektierten Menschseins entwickeln und so auch bereit werden, Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen

3.13 Welt - Leben - Religion

Lernbereiche

Lerninhalte (zur Auswahl):

1. Der Welt, dem Leben und dem Religiösen auf der Spur

- Urfragen der Menschen zur Kenntnis nehmen und sie auf eine mögliche Relevanz für das eigene Leben überprüfen Urfragen der Menschen
- Religion als Grundkonstante der Menschen in allen Kulturen und Zeiten erkennen
- Die Symbole als Sprache der Seele und der Religionen verstehen
- Erkennen, dass sich Religionen in Riten, Feiern und Formen der Meditation ausdrücken und sichtbar werden und dies exemplarisch erfahren

2. Ich bin einmalig

- Aussagen und Zusagen des Christentums, der Natur- und Weltreligionen über die Würde des Menschen anhand ausgewählter Texte (z.B. Mythen) beschreiben
- Aussagen und Zusagen in ihren Auswirkungen auf das eigene Selbst-, Gottes- und Menschenbild hin reflektieren
- Eigene Einstellungen, Werte und Haltungen im Verhältnis zu mir selbst und zum Anderen im Lichte der religiösen Aussagen und Zusagen erkennen, überprüfen, beurteilen
- Die Zusagen der Religionen in Stille, Meditation, exemplarischen Übungen und Texten konkret erfahren

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, Vernetzung

Die Schülerinnen und Schüler wachsen in einer Welt auf, in der sie als Jugendliche und junge Erwachsene vielfältigen Herausforderungen begegnen.

- Sie leben in einer Gesellschaft, die immer weniger Orientierungen über gelingendes Leben vorlebt. Durch den Wegfall eines grossen Teils der verschiedensten prägenden Traditionen mit ihren entsprechenden Lebenskonzepten stehen sie vor zahlreichen Lebensfragen.
- Sie haben eine Vielzahl von komplexen sowie simplen religiösen Glaubensvorstellungen, die unterschiedlichsten christlichen Gemeindefahrungen und eine Vielfalt von Lebens- und Todesdeutungen. Ein Sich-Zurechtfinden ist schwierig.
- Die Schülerinnen und Schüler streben Berufe an, in denen sich ein rasanter technischer (Informationstechnologien) sowie sozialer und wirtschaftlicher Wandel vollzieht (Globalisierung u.a.). Dieser Wandel birgt eine Menge von Chancen, aber auch Unsicherheiten in sich.

Es gehört deshalb zum ganzheitlichen Bildungsauftrag der Schule, ihre Schülerschaft mit den verschiedensten Lebensinterpretationen zu konfrontieren und die unterschiedlichsten Weltansichten in einen Dialog zu bringen. Zudem ist eine vertiefte Kenntnis der Grundideen, die Vergangenheit und Gegenwart geprägt haben und prägen und ein Wissen über die in unserer Gesellschaft relevanten Weltreligionen notwendig.

3.13 Welt – Leben - Religion

Lernbereiche

3. Jesus - der neue Mensch

- Entdecken, dass den Menschen zu allen Zeiten Aspekte der Gestalt Jesu wichtig wurden und zu neuen existentiellen Zugängen zur Person Jesu führten
- Auf dem Hintergrund der Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler neue Zugänge zur Gestalt Jesu in Bild, Musik und Literatur eröffnen
- Wesentliche Jesusinterpretationen aus der Tradition und von heute kennen
- Exemplarische Geschichten von Jesu Umgang mit Menschen kennenlernen
- und Ansätze davon in der Klasse oder im eigenen Leben aktualisieren
- Auferstehung als Hoffnungsprinzip für das eigenen Leben erkennen

4. Wirtschaft und Gesellschaft

- Grundlagen der Ethik kennen lernen, z.B. anhand von Wirtschaftsethik, Bioethik, Sozialethik...
- Die konstitutive Bedeutung der Regeln menschlichen Zusammenlebens in den Religionen kennen (Weltethos)
- Der spezifischen Bedeutung von "Gerechtigkeit" in der biblischen Tradition nachgehen und sie der römisch-europäischen Bedeutung gegenüberstellen
- Menschsein heisst Geist und Körper sein: Die wesentliche Bedeutung des Materiellen in der hebräischen Bibel und bei Jesus kennenlernen und mit Visionen einer gerechten Gesellschaft vergleichen
- „Reich Gottes“ als Utopie erkennen und diese mit den sozialen und wirtschaftlichen Realitäten konfrontieren

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Selbstverständlich wird die Glaubens- und Gewissensfreiheit beachtet. Im Verlauf der Begegnung und Auseinandersetzung – einerseits mit den wichtigsten Impulsen und Überlieferungen des christlichen Glaubens, andererseits mit den verschiedenen Lebenskonzepten und Weltdeutungen – entwickelt sich eine Art "Identitätsgewebe", das sich im Verlauf der weiteren Lebens- und Berufsgeschichte differenziert, verändert, verdichtet oder wieder zerreisst, um Neuem Platz zu machen.

Im Auftrag der beiden Kirchen übernehmen die Religionslehrkräfte an den Wirtschaftsmittelschulen diese wichtige Aufgabe in und für die Gesellschaft. Sie leisten dadurch einen Beitrag an die Allgemeinbildung und zur Selbstfindung der Jugendlichen. Dies geschieht unter Einbezug moderner Hilfsmittel und vielfältiger aktueller Methoden (ICT).

Die Bedeutung des Faches wird unter anderem in den folgenden Aspekten deutlich:

Selbstkompetenz

Der Unterricht in WLR ermutigt die Jugendlichen, ihre Lebensthemen ins Gespräch zu bringen und diese zu reflektieren. Er hilft den Lernenden, sich mit den Höhen und Tiefen des Lebens, seinen Möglichkeiten und Grenzen auseinanderzusetzen (z.B. Tod, Leid, Glück, Sinn- und Gottesfrage, Umgang mit Welt/Schöpfung). Er unterstützt dadurch den Prozess der Identitätsbildung.

3.13 Welt – Leben - Religion

Lernbereiche

5. Ethik im Computerzeitalter

- Reflektieren, wie die Computerisierung unser Leben und Arbeiten beeinflusst hat und weiter beeinflusst
- Ethische Modelle (z.B. Verantwortungsethik, Gesinnungsethik, Utilitarismus) kennenlernen und ihre Vor- und Nachteile verstehen
- Einübung von Methoden ethischer Urteilsbildung anhand von konkreten Beispielen aus dem Bereich der Wirtschaft, der Biotechnologie usw.

6. Welt-, Menschen- und Gottesbilder

- Den Platz / den Standort und das Lebensgefühl des Menschen in der Sicht des heutigen naturwissenschaftlichen Weltbildes visualisieren und formulieren
- Die geschichtliche Veränderung der Welt- und Gottesbilder exemplarisch kennen
- Veränderungen der Menschenbilder auf Grund verschiedener Weltbilder verdeutlichen
- Polaritäten des heutigen Menschseins (z.B. Haben-Sein / mächtig-ohnmächtig / selbstbestimmt-fremdbestimmt, Freiheit und Angst...) erfahren und deren Bedeutung erarbeiten
- Ein integratives heutiges Welt-, Menschen- und Gottesbild in Umrissen zeigen

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

Sachkompetenz

Der Unterricht in WLR eröffnet Zugänge zu Inhalten der wichtigsten, gesellschaftsrelevanten religiösen und weltanschaulichen Strömungen der Vergangenheit und Gegenwart. Aufbauend auf christliche Grundsätze (vgl. VSG, Art. 3) leistet er so einen Beitrag zur Allgemeinbildung und hilft eine persönliche (auch religiöse) Urteilskompetenz weiter zu entwickeln.

Sozialkompetenz

Der Unterricht im Fach WLR konfrontiert die Jugendlichen mit wichtigen Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und fördert das Verständnis für fremde oder gemeinsame Grundwerte und Normen. Dies ist eine der Voraussetzungen für eine wachsende Toleranz "Fremden" gegenüber und bildet eine Basis für ein friedliches Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen und gewaltfreie Konfliktlösungen.

Bemerkungen zum fächerübergreifenden Unterricht

Zwischen dem Fach Welt - Leben - Religion und den andern Fächern ergeben sich mannigfache Bezüge, die im Rahmen der konkreten Möglichkeiten wahrgenommen werden:

3.13 Welt – Leben - Religion

1. und 2. Semester

Lernbereiche

7. Verschiedene Wahrheiten über Mensch und Welt

- Erkennen, dass der Wahrheitsbegriff in verschiedene Dimensionen aufzufächern ist (z.B. naturwissenschaftliche, historische, existentielle, symbolische Wahrheit)
- Entdecken, dass sich Wahrheit in verschiedenen Sprachen (mathematische, poetische, mythische, symbolische, rationale Sprache) und Sprachformen äussert
- Symbole und Mythen als bedeutsame Ursprache der Religionen erkennen
- Die Literaturgattungen Legende, Märchen und Sage als Vermittler existentieller Wahrheiten wahrnehmen
- Wahrheiten über Mensch und Welt in biblischen und ausserbiblischen Geschichten erarbeiten und die Bedeutung dieser Wahrheiten für das heutige Leben erkennen

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

z.B.

- mit Geografie: Interkultureller Dialog, Migration, Globalisierung
Besuch von Synagogen, Moscheen, Kirchen
Pilgern und Tourismus/ Liebe und Sextourismus / Armut und Befreiungstheologie / Schöpfung und Ökologie.
- mit Geschichte: Ideologie, Rassismus und Menschenrecht / Kirchengeschichte/ Kirche und Staat
Aufklärung: Vernunft und Glaube
- mit Deutsch: Leid, Glück, Gerechtigkeit, Endzeit und Utopie in biblischer und nichtbiblischer Literatur
antifundamentalistische Texte / Hermeneutik / Literaturgattungen
- mit NW: Darwinismus – Kreationismus
Weltbild - Menschenbild
- mit Musik: Weihnachtsfeiern / kulturelle Anlässe/ Meditation
- mit Sport: Bewegung und Meditation / Fussball und Religion
- mit Gestalten: Weihnachtsfeiern, Kunst und Religion

Spezialwoche /Kulturtage

3.14 Sport

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach	3	3	3	3	3	3		
Freifach								

Richtziele

- Förderung der körperlichen Gesundheit und Entwicklung, zur Erreichung von physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden
- Kenntnisse wissenschaftlicher Grundlagen zur Verdeutlichung von Wert und Gefahren des Sports
- Erkennen der Persönlichkeit durch soziales Verhalten – Hilfsbereitschaft, Fairplay, Selbstdisziplin – und bilden des Körpers als Ausdrucksmittel
- Erfahren des Ausgleichs und der Erholung von der geistigen Arbeit
- Erleben der Natur und des Verantwortungsbewusstseins gegenüber der Umwelt

3.14 Sport

Lernbereiche

Allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit

- Einen der individuellen Konstitution entsprechenden möglichst guten Trainingszustand in den Grundbereichen Dauerleistung, Stehvermögen, Kraft und Beweglichkeit, sowie den motorischen Eigenschaften, Schnelligkeit, Gewandtheit, Geschicklichkeit und Koordinationsfähigkeit erreichen.
- Integriertes Konditionstraining in verschiedenen Sportarten
- Spezielles Konditionstraining in Dauerleistung, Stehvermögen, Kraft und Beweglichkeit
- Testformen

Spiele

- Technische und taktische Einführung und Schulung in: Fußball, Basketball, Volleyball und Unihockey

Leichtathletik

- Die Technik der grundlegenden Disziplinen der Leichtathletik erlernen und in Wettkämpfen anwenden

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Allgemein methodisch-didaktische Hinweise siehe Lehrmittel
Vernetzungsmöglichkeiten mit:
 - Bildnerisches Gestalten: Bewegung, Rhythmus, Ausdruckdarstellung
 - Biologie: Anatomie, Physiologie, Ernährung, Umweltprobleme
 - Chemie: Körpersprache, Theater
 - Englisch: Strukturen und Regeln aus dem angloamerikanischen Raum
 - Geographie: Kartenkunde, Ethnologie
 - Geschichte: Geschichte der Leibesübungen
 - Musik: Rhythmik, Tanz, Ausdruck, Bewegungsbegleitung, Improvisation
 - Physik: Biomechanik
 - Psychologie: Entwicklungspsychologie
 - Religion/Philosophie: Ethik, Moral
 - Schularzt: Gesundheitsbegriff, Prävention, Drogen, Unfallverhütung
 - Wirtschaftsfächer: Sponsoring, Marketing, Tourismus
- Gruppenwettkämpfe, Sporttage
- Reihenbilder, Videokorrekturen

3.14 Sport

1. und 2. Semester

Lernbereiche

- Zweckgymnastik
- Schulung im Laufen, Springen, Werfen und Stossen

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

3.14 Sport

Lernbereiche

Geräteturnen

- In den Grundformen des Geräteturnens zielgerichtete Bewegungen beherrschen und eine dem Zweck angepasste Haltung zeigen
- Bewegungsschulung und integriertes Konditionstraining in den Disziplinen: Boden und Ringe

Gymnastik und Tanz

- Eine möglichst vielseitige körperliche Grundausbildung erwerben und vertraut sein mit gymnastischen Bewegungsformen sowie den rhythmisch tänzerischen Elementen
- Bewegungsabläufe bewusst machen und rhythmisieren in Bezug auf Zeit, Kraft und Raum
- Gestaltung von einfachen gymnastischen Bewegungsfolgen mit rhythmischer Begleitung
- Verschiedene Tanzarten (Volkstanz, Jazztanz, Jive etc.)

Geländesport

- Beobachtungsgabe und Orientierungssinn im Gelände schulen
- Turnen im Gelände
- Geländespiele

1. und 2. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Reihenbilder, Videoeinsatz zur Bewegungskorrektur, Haltungsaspekte fördern

- Video, mit Handgeräten, alleine, mit Partner, in Gruppen

3.14 Sport

Lernbereiche

Allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit

- Einen der individuellen Konstitution entsprechenden möglichst guten Trainingszustand in den Grundbereichen Dauerleistung, Stehvermögen, Kraft und Beweglichkeit, sowie den motorischen Eigenschaften, Schnelligkeit, Gewandtheit, Geschicklichkeit und Koordinationsfähigkeit erreichen
- Integriertes Konditionstraining in verschiedenen Sportarten
- Spezielles Konditionstraining in Dauerleistung, Stehvermögen, Kraft und Beweglichkeit
- Testformen

Spiele

- Technische und taktische Einführung und Schulung in: Fußball, Basketball, Volleyball, Unihockey und Rückschlagspiele

Leichtathletik

- Die Technik der grundlegenden Disziplinen der Leichtathletik erlernen und in Wettkämpfen anwenden
- Zweckgymnastik
- Schulung in Laufen, Springen, Werfen und Stossen

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Siehe 1. und 2. Semester
- Gruppenwettkämpfe, Sporttage
- Reihenbilder, Videokorrekturen

3.14 Sport

Lernbereiche

Geräteturnen

- In den Grundformen des Geräteturnens zielgerichtete Bewegungen beherrschen und eine dem Zweck angepasste Haltung zeigen
- Bewegungsschulung und integriertes Konditionstraining in den Disziplinen: Barren, Sprünge & fliegende Elemente

Gymnastik und Tanz

- Eine möglichst vielseitige körperliche Grundausbildung erwerben und vertraut sein mit gymnastischen Bewegungsformen sowie mit rhythmisch tänzerischen Elementen
- Bewegungsabläufe bewusst machen und rhythmisieren in Bezug auf Zeit, Kraft und Raum
- Gestaltung von einfachen gymnastischen Bewegungsfolgen mit rhythmischer Begleitung
- Verschiedene Tanzarten (Volkstanz, Jazztanz, Jive etc.)

Geländesport

- Beobachtungsgabe und Orientierungssinn im Gelände schulen
- Turnen im Gelände
- Geländespiele

3. und 4. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Reihenbilder, Videoeinsatz zur Bewegungskorrektur, Haltungsaspekte fördern
- Video, mit Handgeräten, alleine, mit Partner, in Gruppen

3.14 Sport

Lernbereiche

Für das 5. und 6. Semester gelten folgende Stoffgebiete, aus denen ein oder mehrere Themen gewählt werden müssen.

- Neue Spiele
- Jonglieren
- Akrobatik
- Aerobic / Fitness
- Krafttraining
- Orientierungslauf
- Duathlon

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

siehe 1. + 2. Semester

3.15 Selbständige Projektarbeit

Lektionendotation

	1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Grundlagenfach								
Schwerpunktfach								
Ergänzungsfach					2	2		
Freifach								

Der Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität kaufmännischer Richtung (2003) schreibt in Ziffer 4.4. eine interdisziplinäre Projektarbeit vor: „Die Arbeit soll als wichtigstes Ziel die kombinierte und kreative Anwendung von Ressourcen im Hinblick auf den Aufbau von Kompetenzen ermöglichen, insbesondere die Analyse von Problemsituationen, die Auswahl, die Planung und die Anwendung von Lösungsstrategien, die kritische Überprüfung von Prozessen und Resultaten, die adäquate Repräsentation der Resultate. Dabei soll sowohl auf Selbständigkeit als auch auf die Zusammenarbeit besonders geachtet werden.“

Richtziele

- Eine Problemstellung selbständig oder im Team sachgerecht innerhalb einer vorgegebenen Zeitspanne bearbeiten.
- Fähig sein, Kompetenzen aus zwei oder mehr schulischen Disziplinen sinnvoll zu verknüpfen.
- Anwenden der wichtigsten Elemente des wissenschaftlichen Arbeitens, z.B. Aufbau der Arbeit, Zitieren fremder Quellen
- Schriftlichen Ergebnisse der Projektarbeit zusammenfassen und wirkungsvoll präsentieren

3.15 Selbständige Projektarbeit

Lernbereiche

Mögliche Themen

- Nachhaltiges Wachstum (Ökologie / Wirtschaft)
- Gentechnologie (Ökologie / Wirtschaft)
- Raum- und Ortsplanung (Ökologie / Wirtschaft)
- Gleichberechtigung (Deutsch / Wirtschaft)
- Entwicklung eines bestimmten Landes (Wirtschaft / Fremdsprachen)
- Internationale Organisationen (Wirtschaft / Fremdsprachen)
- Aktuelle Abstimmungen / Wahlen (Deutsch / Wirtschaft)
- Industrialisierung (Deutsch / Wirtschaft)
- Das wirtschaftliche Elend in der Literatur (Deutsch / Fremdsprachen / Wirtschaft)

5. und 6. Semester

Methodisch-didaktische Hinweise, *Vernetzung*

- Die Vermittlung von fächerübergreifenden Inhalten erfordert besondere methodische und organisatorische Vorgehensweisen, die ein selbstgesteuertes oder entdeckendes Lernen ermöglichen.
- Wichtig ist dabei, dass die Berufsmaturandinnen und –maturanden die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Fachbereichen erkennen und aktiv verarbeiten. Um dies zu erreichen, wird das Fach in der Regel in Blöcken zu 4 Lektionen und im Teamteaching unterrichtet. Dabei sollten abwechselnd jeweils mindestens zwei Fachbereiche pro Semester oder Jahr beteiligt sein.
- Mindestens in einem Semester (40 Lektionen) ist zwingend eine schriftliche Arbeit zu verfassen und zu präsentieren, die nach dem Leitfaden „Berufsmaturaarbeit“ korrigiert wird.
- Die beteiligten Lehrkräfte erteilen eine Note, die im Rahmen der Erfahrungsnote in die Berufsmatura einfließt.
- Mögliche Fächerkombinationen im 3. Jahr
Wirtschaft / Deutsch / Fremdsprachen / Ökologie